



Jahresbericht 2024

Ein Rückblick auf das Wirken
der Diakonie Ruhr-Hellweg

Wir gehen mit.

Jahresbericht 2024

Verantwortlich:
Christian Korte, Vorstand

Texte und Redaktion:
Kathrin Dohle, Leitung Stabsstelle
Kommunikation und Marketing

Layout:
Dorit Breyer, vitaminC Werbeagentur

Druck:
mediaprint solutions GmbH

Diakonie Ruhr–Hellweg e. V.
Clemens–August–Straße 10
59821 Arnsberg

presse@diakonie–ruhr–hellweg.de
www.diakonie–ruhr–hellweg.de

 Diakonie Ruhr–Hellweg
 diakonie_ruhr_hellweg

Spendenkonto bei der KD–Bank:
DE 1035 0601 9021 1481 6038

Bilder:
©drh, ©Susanne Steinert,
AdobeStock©Günter Albers
(S. 8, 16, 20, 26, 34, 40, 48, 54, 56)
AdobeStock©Iadavie
(S. 10, 18, 24, 32, 36, 42, 50)

Vorwort des Vorstandes	5
Fachbereich 1 Beratung und Seelsorge	6–11
Wir sind das Team Diakonie – Teil 1	12–13
Fachbereich 2 Bildung und Erziehung	14–21
Fachbereich 3 Arbeit und Entwicklung	22–27
Wir sind das Team Diakonie – Teil 2	28–29
Fachbereich 4 Selbstbestimmtes Leben	30–37
Fachbereich 5 Reise und Erholung	38–43
Wir sind das Team Diakonie – Teil 3	44–45
Fachbereich 6 Pflege und Gesundheit	46–51
Entwicklungen	52–57
Ansprechpersonen	59





„Prüft alles
und behaltet das Gute“

Brief von Paulus an die Thessalonicher

Wir gehen mit.

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie schön, dass Sie unseren Jahresbericht aufgeschlagen haben und wir Sie wieder mit auf eine Reise durch die Diakonie Ruhr-Hellweg nehmen dürfen – durch alle Fachbereiche, durch die Angebote und Aufgaben und unsere drei Kirchenkreise.

In diesem Jahr lassen wir Sie darüber hinaus teilhaben an einem Projekt, das uns innerhalb des Unternehmens sehr wichtig ist: Es trägt den Namen „Achtsam führen“. Wir haben uns damit auseinandergesetzt, was es braucht, damit wir in dem, was wir tun, gut sind. Damit Menschen gerne bei uns arbeiten, damit gute Führung gelingt, damit das Miteinander stimmt. Und wie uns die Jahreslosung dazu auffordert, Dinge nicht ungeprüft hinzunehmen und das danach beurteilte Wertvolle zu behalten, aber auch Entscheidungen gemeinschaftlich zu treffen, sind auch wir angehalten, uns im Miteinander, in der Führung und im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, ständig zu überprüfen.

Für uns ist das Projekt Achtsam führen eine spannende Auseinandersetzung mit unseren christlichen Wurzeln und dem, was wir an Rückmeldungen aus der Mitarbeiterschaft erhalten haben. Achtsam führen ist auf diesem Wege zu einer echten Herzensangelegenheit geworden.

Näheres zum Projekt erfahren Sie auf Seite 53 in unserem Jahresbericht und wenn Sie den QR-Code unten scannen. Und immer wieder werden Sie auf den Seiten quer durch diese Broschüre Menschen aus der Diakonie begegnen, die uns berichten, was sie an ihrem Schaffen erfreut und was es so besonders macht – warum sie gerne zum Team Diakonie gehören. Folgen Sie einfach unserem kleinen „Geschenk“.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst Ihr



Christian Korte
Vorstand des Diakonie
Ruhr-Hellweg e. V.





Wir gehen mit.

„Ihr gebt Raum, wo Enge ist“

Wir finden Lösungen, wenn der Halt fehlt“

„Kinder trauern anders“, sagt Anna Möllenberg. „Die sind nicht kontinuierlich traurig. Da gibt es Tage, da lachen sie, spielen, sind gelöst. Und dann ziehen sie sich plötzlich wieder zurück“, so die Trauerbegleiterin. Und deshalb ist auch reden nicht immer das, was guttut: „Es fällt Kindern oft schwer, sich über die Sprache mitzuteilen. In unseren Gruppen helfen wir den Kindern dabei, ihre Trauer auf ihre Weise auszudrücken. Und da hat jeder seinen eigenen Weg: Manche malen, andere bewegen sich.“

Seit 20 Jahren gibt es die Trauergruppen Sommerland für Kinder und Jugendliche, die einen Angehörigen verloren haben – und seit 20 Jahren helfen

wir Kindern dabei, gestärkt aus dem Trauerprozess hervorzugehen. Das große Fest zum Geburtstag haben wir im September 2025 mit einem Gottesdienst in der Wiesenkirche und Mitmach-Aktionen im Haus der Diakonie gefeiert. Auch Vorstand Christian Korte hob in seiner Ansprache die so wertvolle, aber eben oft auch emotional herausfordernde Arbeit des ganzen Sommerlandteams rund um unsere Kollegin Janna Rückert, seit dem Frühjahr 2024 neue Koordinatorin von Sommerland, hervor: „Ihr seid die Herzen und Hände dieses Ortes. Ihr begleitet die Kinder mit Geduld, mit Wärme, mit offenen Augen und offenen Ohren. Ihr gebt Halt, wo Halt fehlt. Ihr gebt Raum, wo Enge ist. Eure Arbeit ist nicht nur pädagogisch



oder therapeutisch – sie ist zutiefst menschlich. Vielen Dank.“

Zum 20. Geburtstag haben wir einen Film gedreht, der die Zuschauerinnen und Zuschauer mitnimmt hinter die Kulissen von Sommerland, und in dem auch eine Mutter zu Wort kommt, deren Tochter durch die Arbeit der Diakonie gelernt hat, wieder über ihren verstorbenen Papa zu sprechen. Den bewegendsten Film kann man sich anschauen, wenn man den QR-Code scannt.



„Mit dem Herzen hören“

„Mit dem Herzen hören“, sagt Tina Schwefer, „ist das Motto der TelefonSeelsorge. Es gibt so viele Menschen, nein, immer mehr und mehr Menschen, die einen Gesprächspartner brauchen und suchen. Gut, dass es die TelefonSeelsorge gibt!“ Die Koordinatorin des Angebotes ist selbst Ansprechpartnerin für Menschen, die in höchster Not zum Hörer greifen. 24/7 finden sie am Apparat jemanden, der einfach da ist. Dann geht es darum, ihnen zuzuhören, ihnen im Krisenfall beizustehen, sie zu ermutigen, ihre Not mitzutragen, sie dabei zu unterstützen, Lösungen zu finden und nicht zuletzt auf weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Neben Tina Schwefer arbeiten 44 ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen in der TelefonSeelsorge Hochsauerland, die zur Diakonie Ruhr-Hellweg gehört. Im letzten Jahr

wurde Geburtstag gefeiert: Seit 45 (nun 46) Jahren gibt es das Angebot.

Im Jahr 2024 wurden 5.581 Gespräche geführt, im Vorjahr waren es 4.682. Zurückzuführen ist dies auf die gestiegene Anzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitenden und einen gut gefüllten Dienstplan. Im Oktober dieses Jahres hat die TS Hochsauerland ihr Angebot erweitert und ist in die „MailSeelsorge“ eingestiegen. Dafür wurden elf Mitarbeitende und zwei Mentoren ausgebildet.

Interessant zu wissen: Die TS HSK ist in der Diakonie Ruhr-Hellweg an den Standorten Meschede und Brilon verortet. Insgesamt gibt es in Deutschland 104 TS-Stellen, die sich als eingetragene Mitglieder zum Verband „TS Deutschland“ zusammengeschlossen haben. Seit 2024 arbeitet auch die TS HSK mit dem Computerprogramm TESI, in welchem alle TS-Stellen miteinander verknüpft sind. Dies ermöglicht vergleichbare und aussagekräftige Auswertungen von statistischen Daten, Austausch in unterschiedlichen Räumen mit Leitungen oder für die Mitarbeitenden untereinander. Es werden Online-Fortbildungen über dieses Programm angeboten und Berichte und Dokumente gespeichert.

Gemeinsam Lösungen finden

Bei unserer Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) geht es darum, neue Wege zu finden, um Be-

ziehungen wieder tragfähig und haltgebend gestalten zu können. Neben den Fragen zu Partnerschafts- und Familienthemen sind es häufig auch Sinnfragen, die die Ratsuchenden beschäftigen. Schicksalsschläge und Krisen stellen sensible, manchmal auch gefährdende Bruchstellen im Leben eines Menschen dar und bieten gleichzeitig eine Chance zur Reflektion und Neuorientierung. Wir unterstützen lösungs- und ressourcenorientiert in der Konflikt- und Krisenbewältigung, begleiten Veränderungs- und Trauerprozesse, helfen bei der Überwindung von Einsamkeit und Ängsten.

Auch bei der EFL können wir stetig einen Anstieg in der Nachfrage beobachten. Da wir mit unserem kleinen Team, verteilt auf fünf Standorte, nicht alle Anfragen bedienen können, lag ein Fokus im vergangenen Jahr darauf, unsere Vernetzung innerhalb der Diakonie und unsere Kooperationen in der Region zu stärken. Ein Teil unserer Beratungsarbeit besteht

auch darin, Menschen an die passenden Hilfsangebote weiterzuvermitteln.

Insgesamt haben wir an unseren Standorten in Arnsberg, Hamm, Kamen, Meschede und Soest 693 Beratungen durchgeführt, darunter 413 Menschen in der Lebensberatung, 265 Paare in der Paarberatung und 15 Familien in der Familienberatung. Zu uns kommen Frauen, Männer, Heranwachsende, Paare und Familien.

Von Anfang an begleitet

Im Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung setzt sich fort, was wir in vielen Arbeitsbereichen feststellen: Wir verzeichneten im Berichtszeitraum bei den Beratungsgesprächen einen leichten Anstieg und konnten bei unseren Präventionsangeboten wieder zahlreiche Menschen erreichen. An unseren Standorten in Soest, Hamm, Kamen und im Sauerland in Arnsberg, Brilon und



Meschede zählten wir zusammen 1.243 (1.115 im Jahr zuvor) Beratungsfälle. Auch wenn wir hier von Fällen sprechen, wissen wir um die Einzigartigkeit jeder Beratungsanfrage. Wir erlebten die Frauen und Familien oftmals psychisch und physisch erschöpft und in großer existentieller Sorge.

Zudem konnten wir in 243 (223 im Jahr 2023) Gruppenveranstaltungen direkt und in kleinen Gruppen 1.168 zumeist junge Menschen erreichen. Sexualpädagogische Gruppenangebote konnten in bewährten und neuen Kooperationen an unterschiedlichen weiterführenden Schulen durchgeführt werden. Schwerpunkt der Projekte waren Themen rund um „Körperwissen und Verhütung“ mit dem Kernziel, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung in der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität zu begleiten, das Körperbewusstsein zu stärken und einen Beitrag zu einer verantwortungsvollen Schwangerschaftsverhütung zu leisten.

In Meschede, Kamen und auch in Brilon boten wir wieder kontinuierlich unsere Müttercafés an. An den Standorten sowie in Hamm arbeiteten wir erfolgreich mit unseren ehrenamtlichen Familienpatinnen zusammen. In Soest bieten wir Erstgebärenden mit unserem Gruppenangebot „Schwanger sein“ die Möglichkeit, sich in vertrauter Runde auf den Weg in einen neuen Lebensabschnitt zu machen. Auch wenn das Baby da ist, begleiten wir Familien: Unser Grup-

penangebot „Mama und Baby“ wird von jungen Müttern gerne angenommen. Das Projekt „Aufsuchende Elternhilfe“ in Hamm wurde nun im dritten Jahr und zunächst befristet bis zum Ende des Jahres von den Frühen Hilfen der Stadt Hamm finanziert. Außerdem engagierten sich die Beraterinnen in Hamm gemeinsam mit den anderen örtlichen Beratungsstellen für die Einführung eines Verhütungsmittelfonds, der ab Januar 2024 umgesetzt werden konnte. Auch Frauen und Männer mit Wohnsitz im Kreis Unna und im HSK konnten wieder durch den Verhütungsmittelfonds unterstützt werden.

Weiterhin wurden viele Flüchtlingsfrauen und/oder Frauen mit Migrationshintergrund beraten, häufig auch mit Übersetzungshilfe.

Im Frühjahr 2024 ist ein bekanntes Gesicht aus dem Haus der Diakonie in Soest in den Ruhestand gegangen. Nach 18 1/2 Jahren verabschiedete sich Sekretärin Gabi Böke mit den Worten: „Ganz herzlich bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit, Kollegialität und Hilfsbereitschaft im SKB-, EFL- und Sommerland-Team und bei allen Kolleginnen und Kollegen der übrigen Fachbereiche in nah und fern.“

Gemeinden

Auch 2024 waren wir im Ausschuss Seelsorge im Kirchenkreis Soest-Arnsberg vertreten, und es besteht weiterhin die sehr gute Vernetzung mit der Evangelischen Kirchengemeinde in Brilon und eine aktive Mitarbeit im Diakonieausschuss. Im Kirchenkreis Unna waren wir im Fachausschuss Beratung und Seelsorge, im Frauenausschuss sowie in der Kirchengemeinde Kamen ebenfalls im Diakonieausschuss vertreten.

In Brilon und in Soest beteiligte sich die Diakonie wieder an dem jährlich stattfindenden Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder/verwaiste Eltern. In der Hohnekirche in Soest gestalteten wir mit Pfarrerin Frauke Wehrmann den jährli-

chen Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder/verwaiste Eltern.

Mitarbeiterinnen aus dem Fachbereich sind als Synodalbeauftragte langjährige Ansprechpersonen für den „Umgang bei Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung“ in der Kirche. Bei der Umsetzung für geplante und durchgeführte Multiplikator*innenschulungen im Bereich sexualisierte Gewalt waren wir erneut aktiv beteiligt.

Zudem besteht reger Kontakt zu Pfarrerinnen und Pfarrern, insbesondere bei der Unterstützung notleidender Frauen und Familien aus der jeweiligen Gemeinde.



Wir sind das Team Diakonie

„Ich liebe es, mit den Kindern morgens wach zu werden, den Tag gemeinsam zu gestalten, sie abends ins Bett zu bringen. Ich blühe auf, wenn ich sehe, wie sich die Kinder entwickeln, wie sie wachsen. Und auch, wenn Eltern sich entwickeln und Familien wieder zusammenfinden. Das ist, was ich immer fühlen werde.“



Kerstin Wiegand, Leitung 180 Grad Rückführungsgruppe in Hamm

„Ich habe 1998 bei der Diakonie angefangen, weil ich hier die Arbeit im Rahmen meiner christlichen und sozialen Überzeugung selbst mitgestalten konnte und das immer noch kann. Mir macht es Freude, mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt zu kommen, sie zu begleiten und dabei immer wieder Neues zu lernen.“



Katharina Struben, Beraterin Schwangeren- und Schwangerschafts-konfliktberatung in Kamen



Veronika Irmler, Assistenz in eigener Häuslichkeit in Schmallenberg

„Ich helfe gerne anderen Menschen, das bereitet mir Freude. Es macht auch Freude, wenn Menschen diese Hilfe annehmen.“



„Unser Satz ‚Mit dem Herzen hören...‘ ist so wesentlich bei meiner Arbeit. Es rufen Menschen in höchster Seelennot an, da muss man direkt hineinspüren, was dieser Mensch jetzt gerade braucht. Das Wichtigste sind immer die Wertschätzung und der Respekt vor dem Weg jedes Einzelnen.“



Tina Schwefer, TelefonSeelsorge Hochsauerland in Meschede



Dr. Klaus Grafen, Bahnhofsmission in Hamm

„Hier, wo wir arbeiten, tobt das Leben. Hier sind jeden Tag die unterschiedlichsten Menschen unterwegs, der Job ist so bunt wie das Leben selbst.“

„Ich mag es, mit Menschen zusammen zu sein und gemeinsame Momente zu erleben. Wie beim Monat der Diakonie: Ich freue mich immer sehr auf die vielfältigen Begegnungen. Auch das Fundraising begeistert mich, weil ich damit direkt zur Unterstützung unserer Arbeitsbereiche beitragen kann.“



Udo Sedlaczek, Gemeinden und Fundraising



Wir gehen mit.

Sicherheit, wenn die Welt Kopf steht

Wir begleiten Kinder und Familien durch gute und schlechte Zeiten

„Dass jemand gleich am ersten Tag so viel mitbringt und sich hier direkt einrichtet, habe ich auch noch nicht erlebt.“ Inge Nonte (Leitung Flexible Hilfen Soest und Lippstadt) ist relativ perplex, als Teresa Pinheiro am ersten Arbeitstag des neuen Jahres, am 2. Januar, voll bepackt mit zwei riesengroßen Bildern in der Tür steht. Zu den Bildern gesellt sich schnell ein bunter Blumenstrauß, das Büro im 1. OG in der Wiesenstraße in Soest wird direkt zum Wohlfühl-Arbeitsplatz. Teresa Pinheiro ist seit Anfang 2025 unsere neue Fachbereichsleitung Bildung und Erziehung.

Bevor Teresa Pinheiro zu uns kam, arbeitete sie als Geschäftsführerin des Instituts für soziale Arbeit e. V. in Münster. Sie trug die wirtschaftliche und fachliche Verantwortung für das Institut, führte Mitarbeitende und koordinierte die Zusammenarbeit mit diversen Gremien und Behörden. Erfahrung als Führungskraft und Know-how bringt Teresa Pinheiro reichlich mit, war sie doch vor ihrem Posten beim Institut bereits als pädagogische Gesamtleitung bei der AWO OWL für die Steuerung von 40 Diensten und Einrichtungen mit über 300 Mitarbeitenden in den Bereichen Erzieherische Hilfen, OGS, Migrationsarbeit, Beratung und Förderung verantwortlich.

Achterbahnfahrt mit Sicherheitsbügel

An ihrem ersten Arbeitstag hat uns die Diplom-Soziologin und studierte Betriebswirtin begeistert erzählt, warum sie sich bei uns beworben hat: „Die Diakonie Ruhr-Hellweg ist ein Träger, der sinnstiftende Arbeit leistet. Das ist mir wichtig. Und die Arbeit hier spiegelt meinen bisherigen beruflichen Werdegang wider. Die Inhalte passen zu mir: Menschen unterstützen mit Hilfen, die finanzierbar sind.“ Und jetzt? Nachdem die Fachbereichsleitung schon einige Monate an Bord ist? „Die Arbeit bei der Diakonie Ruhr-Hellweg ist wie eine Achterbahnfahrt mit Sicherheitsbügel. Hier gibt es untereinander eine große Hilfsbereitschaft und ganz viel Anpack-Mentalität, das ist nicht selbstverständlich. Und wir lachen immer noch zusammen, egal, wie anstrengend die Arbeit in unserem großen, bunten Fachbereich auch zuweilen ist“, resümiert Pinheiro.

So bunt wie das Leben

So bunt wie das Leben ist, geht es in unseren Kitas zu. Ein tolles Fest haben wir in diesem Herbst, im September, in Unna gefeiert: Die Kita Luna ist 40 Jahre alt geworden. Passend zur Jahreszeit hatten einige Kita-Kinder und das Team einen kindgerechten, sehr ansprechenden Erntedankgottesdienst vorberei-

tet, durch den Dr. Karsten Schneider, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Unna, führte.

65 Kinder besuchen die Kita Luna, davon zwölf unter drei Jahren und jährlich vier bis sechs integrative Kinder. Die Belegung ist seit Jahren konstant. Entlastung für das Personal gab es im Januar 2025: Drei neue Kolleginnen wurden eingestellt.

Im Jahr 2024 haben kleine und große Radfahrerinnen und Radfahrer der Kita zum zweiten Mal beim Stadtradeln in Unna mitgemacht und den ersten Preis gewonnen. Doch nicht nur sportlich sind das Team und die Kinder um Leitung Claudia Parlak aktiv: Seit Januar 2024 ist die Kita zertifizierte „Literaturkita“. Bücher und das Lesen sind feste Bestandteile der Einrichtung.

Herzliche Glückwünsche auch an das Team des Kita & Familienzentrums Sonnenborg mitten in der Soester Altstadt: Die Einrichtung hat im Jahr 2024 die vierte Re-Zertifizierung zum Familienzentrum erfolgreich abgeschlossen. In einem Familienzentrum geht es über die Beziehung, Bildung und Betreuung der Kinder wie in einer Kita hinaus zusätzlich um die Beratung und Förderung der Familien. Die Re-Zertifizierung gilt für weitere vier Jahre. 65 Kinder in vier Gruppen (sechs Monate bis drei Jahre und drei bis sechs Jahre) hatten in der Sonnenborg im Jahr 2024 einen Platz zum Wohlfühlen, Wachsen und Kind-

sein. Im „Paradies“ für Kinder im Soester Westen, dem Paradies Kindergarten, gab es im Jahr 2024 drei Gruppen und insgesamt 62 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren. Was den Leitungen beim Rückblick auf das Jahr 2024 noch berichtenswert erscheint, ist der gemeinsam mit der Diakonie Ruhr-Hellweg durchgeführte Thementag „Sexualisierte Gewalt“ zur Sensibilisierung, Prävention und zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Familien.

Neues Konzept

Beide Einrichtungen gehören zum Evangelischen Versorgungshaus-Verein von Westfalen e. V., mit dem wir seit 2022 vernetzt sind. Ebenfalls dem Verein zugehörig ist das Soester Marie-Haverkamp-Haus für Mutter und Kind. Die Einrichtung befindet sich auch in der Soester Altstadt und ist innerhalb Soests weiterhin die einzige Einrichtung mit einem derart beschaffenen Angebot: Im Haus gibt es 44 stationäre Plätze für Eltern oder Fürsorgepersonen (meist Mütter) mit belastenden Lebenserfahrungen und unzureichend entwickelten Kompetenzen mit ihren Kindern unter sechs Jahren, darunter zehn Intensivplätze. Bei den Eltern besteht Unterstützungsbedarf bei der Erziehung und in der Persönlichkeitsentwicklung aufgrund von Suchterkrankungen, psychischen Erkrankungen oder Lerneinschränkungen. Bemerkenswert ist, dass durch eine Erweiterung im Sozialgesetzbuch die Möglichkeit besteht, dass Mütter UND VÄTER, die Unterstützung bei der Pflege

und Erziehung eines Kindes bedürfen, diese auch gemeinsam bekommen können. So konnte im Jahr 2024 auch ein Vater im Haus aufgenommen werden, und die Einrichtung hat beim Landesjugendamt Westfalen-Lippe eine neue Konzeption und den Antrag auf eine erweiterte Betriebserlaubnis eingereicht.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Brücken, die zu ihnen aufgebaut werden, sind wesentlicher Bestandteil der Arbeit unserer Villa Timpeltei in Hamm-Herringen. Hier sind wir für „verhaltensorientierte“ Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren aus belasteten Familien da und leisten Hilfen zur Erziehung und intensive Elternarbeit. 27 Kinder besuchen die Tagesgruppe, die Warteliste ist jedes Jahr lang. Ein

Indikator für die Notwendigkeit unserer Einrichtung ist die Beobachtung, dass seit Jahren der Bedarf an traumapädagogischer Arbeit mit den Kindern steigt, ebenso wie jedes Jahr die Zahl der Meldungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Zudem ist die Tendenz psychischer Erkrankungen bei den Eltern steigend.

Große Freude: Die Einrichtung hat für Gruppenausflüge oder Fahrdienste ein geräumiges E-Auto bekommen. Ermöglicht wurde dies durch die Arbeit unseres Kollegen Udo Sedlaczek (Fundraising), der durch Anträge die Beschaffung bereits 2023 angeleiert hatte, und die GlücksSpirale.



Verschärfte Problemlagen in Elternhäusern bekommen auch die Mitarbeitenden in unserer 180 Grad Rückführungsgruppe in Hamm deutlich zu spüren. Vermehrt kommt es zu Anfragen bezüglich einer Inobhutnahme oder wenn eine Rückführung in die Familie ausgeschlossen ist. Durch die Konzeption und das Merkmal einer ausschließlichen Rückführungsgruppe müssen diese Anfragen abgelehnt werden. Zudem ist in den Prozessen mit den Familien zu bemerken, dass im Berichtszeitraum Alkohol- und Drogensucht sowie psychische Erkrankungen der Eltern zunehmen. Ein Ziel haben dennoch ALLE Elternteile: ein gemeinsames Zusammenleben mit ihren Kindern. Ein schönes Ereignis war das Jubiläums-Fest (zehn Jahre 180 Grad) im Sommer 2024: Im kleinen Kreis wurde mit ehemaligen Kindern und Eltern, dem zuständigen Pastor und Kolleginnen und Kollegen gegrillt, gelacht und von „alten“ Zeiten erzählt.

„Volles Haus“ auch in unserem Betreuten Wohnen für Jugendliche und junge Volljährige in Ahlen mit dem Namen „Wege klären“. Das Jahr 2024 war ein sehr erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr. Von Beginn bis zum Ende waren wir mit acht von sieben Plätzen durchgehend überbelegt. Hauptsächlich wurde die Einrichtung auf Plätze für minderjährige geflüchtete Jugendliche angefragt, aber auch die Nachfrage nach Plätzen für deutsche Jugendhilfefälle hat sich im Berichtszeitraum erhöht.

Ein Stück Leichtigkeit und Urlaubsgefühl

Immer wichtiger werden unsere Angebote in Zeiten von Inflation und steigenden Kosten. Viele Familien können sich keinen Urlaub mehr leisten. Kindern schöne Erlebnisse in den Ferien zu ermöglichen, ist uns sehr wichtig. Die Stadtranderholung auf dem großen Caldenhof-Gelände in Hamm für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren ist für Eltern eine große Unterstützung. Dort finden sich auch die Senioren für die Freizeiten unter dem Motto „Urlaub ohne Koffer“ zweimal im Jahr ein. Ältere Menschen, die oft nur wenig Möglichkeiten haben, in Kontakt mit anderen zu kommen und häufig wenig finanzielle Möglichkeiten haben, verbringen eine schöne, gesellige Zeit. Stadtranderholungen für Kinder gibt es mit der Diakonie Ruhr-Hellweg auch in Lippstadt.

Weltweite Entwicklungen zeigen sich auch bei uns

Mit der Flüchtlings- und Migrationsberatung stehen wir Menschen unabhängig von Religion und Herkunft zur Seite, wobei sich durch internationale Entwicklungen regelmäßig gravierende Schwerpunkte entwickeln (zuletzt: August 2021 Afghanistan und seit März 2022 vor allem Ukraine). Damit die Integration dauerhaft gelingen kann, bieten wir mit unserer Flüchtlingsberatung in Bergkamen, Fröndenberg, Soest und Unna individuelle Unterstützung an. Im Berichtszeitraum ist der Beratungsbedarf insgesamt gestiegen, da auch die Zahl der Geflüchteten stetig ansteigt und die Lage in den Unterbringungsformen

(Notunterkünfte, Vollbelegung) die Menschen vermehrt in die Beratungsstellen führt.

In Unna konnten wir im Mai 2024 eine halbe Stelle Flüchtlingsberatung besetzen, den Impuls hat der Kirchenkreis Unna gegeben. Die Stelle wird dank einer großen Spende der GlücksSpirale, der Stiftung „Gutes Tun“ und der Sparkasse Unna-Kamen zeitlich begrenzt finanziert.

Im September 2024 haben wir die Politik zu einer Podiumsdiskussion und Pressekonferenz zu uns ins

Haus der Diakonie in die Wiesenstraße eingeladen: Wir haben mit Landespolitikern darüber diskutiert, welche Folgen und Auswirkungen die geplanten Kürzungen des Landes in der Flüchtlings- und Migrationsberatung hätten. Die Folgen wären dramatisch, das wollen wir so nicht hinnehmen, und deshalb haben wir gemeinsam mit dem Kirchenkreis Soest-Arnsberg diese Veranstaltung organisiert. Grund waren die Pläne zu massiven Haushaltskürzungen des Landes unter anderem in Bezug auf die Asylverfahrensberatung (AVB) für Geflüchtete in den Landeseinrichtungen. Über die Folge, eine erhebliche



Versorgungslücke, haben wir aufgeklärt und sind in den politischen Austausch gegangen. Mit dabei: Dr. Gregor Kaiser (Grüne), Christof Rasche (FDP) und Heinrich Frieling (CDU).

Für einen guten Start ins Leben

Mehr Besuche als im Vorjahr: Beim Angebot „Willkommen“, das sich an Eltern mit Neugeborenen richtet, sind wir wieder in mehr Familien unterwegs gewesen. Beim Programm e:du, das noch 2024 fester Bestandteil der Frühen Hilfen war, ist durch die Insolvenz des Vereins „Impuls“, der für die Entwicklung und den Vertrieb des Programms zuständig ist, eine Fortführung mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr gegeben.

Auch mit unseren Flexiblen Hilfen entlasten wir Familien, wenn sie Unterstützung bei Erziehungsschwierigkeiten und weiteren Problemen in Not- und Krisensituationen benötigen. Wir sind an den Standorten Hamm, Lippstadt und Soest vertreten. In 2024 konnten wir in Soest das Angebot erweitern, so dass wir nun auch die aufsuchende Familientherapie im Portfolio haben. Es drängen allerdings immer mehr freie Träger, die nicht tarifgebunden sind, auf den Markt, was es uns als christlichem Träger mit Tarifstruktur erheblich erschwert. Wir steuern mit Alleinstellungsmerkmalen wie Gruppenangeboten oder Wochenend-Einsätzen gegen.

An Schulen sind wir ebenso für Kinder und Familien da: OGS, erweiterter Ganzttag, Schulsozialarbeit und die Integrationshilfen an Schulen gehören zu unserem Fachbereich Bildung und Erziehung. Das Jahr 2024 war auch im Bereich Schule leider durch Verhandlungen mit Kommunen geprägt, um die Finanzierung der OGSen in unserer Trägerschaft zu sichern. Im Zuge dessen mussten wir uns leider im Sommer 2024 von einer OGS in der Stadt Arnsberg verabschieden. Die weiteren Verhandlungen sind gut verlaufen, und wir konnten sogar neue Kolleginnen und Kollegen einstellen.

Ein tolles Fest...

... haben wir am 7. September im aki, unserem offenen Treff und Abenteuerspielplatz in Meschede gefeiert: „50 Jahre aki – Zeit für Kinder – Zeit zum Kind sein!“, unter dieses Motto haben wir unseren Geburtstag gestellt. Besucherinnen und Besucher aus einem halben Jahrhundert aki haben uns beehrt, auch viele der Gründerinnen und Gründer waren dabei. Kirchengemeinde und Netzwerkpartner haben auch zum Gelingen beigetragen, und wir haben einen sonnigen Tag mit Leckerem vom Grill, Livemusik und wunderbaren Begegnungen genossen. Unsere Villa Freiraum, die eine verlässliche Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Meschede ist, entwickelte sich im Berichtszeitraum weiter. Mit durchschnittlich 26 Kindern pro Öffnungstag stiegen die Besucherzahlen im Vergleich zu den letzten Jahren an.

Gemeinden

Im Paradies-Kindergarten ist allen der schöne Weihnachtsgottesdienst mit Pfarrer Dr. Welck in Erinnerung geblieben. Zum Abschluss des Jahres wurde in der Soester Petri-Kirche mit allen Kindergartenfamilien gefeiert. Der Gottesdienst wurde von den Kindern gestaltet. Durch die enge Anbindung des Paradies-Kindergartens an das Ardeyhaus in Soest finden regelmäßig gemeinsame Gottesdienste statt. Konfirmand*innen der Wiesegemeinde in Soest haben im Zuge des Themas „Diakonische Einrichtungen“ erneut das Marie-Haverkamp-Haus besucht.

Im aki ist die Evangelische Kirchengemeinde Meschede ein verlässlicher Partner vor Ort. Der Besuch des Jubiläums war für uns wichtig und schön.

Der Bezug zu den Kirchengemeinden hat eine große Bedeutung auch für unsere Flüchtlingsberatung. Wir arbeiten im Bereich des Kirchenasyls in engster Kooperation und unterstützen. Wo möglich, befinden sich Beratungsstellen in den Gemeinden. Die Diskussionsrunde mit Landespolitikern über die geplanten Kürzungen der Asylverfahrensberatung war eine gemeinsame Aktion mit dem Kirchenkreis Soest-Arnsberg.

Gute Gemeinschaft in Hamm: Das Team der „Villa Timpeltei“ pflegt mit der Ev. Gemeinde St. Victor Herringen regen Austausch und Zusammenarbeit. Das „alte“ Gemeindehaus wurde für unsere Tagesgruppe Victory gemietet, der Einzug unseres Angebotes stellt eine weitere gute Anbindung dar.

Auch bei der 180 Grad Rückführungsgruppe in Hamm besteht zur benachbarten Kirchengemeinde ein guter Kontakt und regelmäßiger Austausch. 2024 feierte die 180 Grad ihr 10-jähriges Bestehen. Auch Pfarrer Ralph Haitz nahm an unserem Fest mit alten und neuen Familien teil. Im Bereich der Frühen Hilfen finden die Gruppentreffen wohnortnah, oftmals in den Räumen der Kirchengemeinden statt. Es besteht eine Zusammenarbeit bei dem Programm „Vorne Anfangen“ der evangelischen Kirchengemeinde in Lippstadt.

Im Netzwerk Königsborn kooperiert die Kita Luna mit vielen Akteuren der Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit der ev. Kirche und der Kita Kurparkwichtel findet über gem. Gottesdienste (Erntedankfest, Segnungsgottesdienst) und Adventsfeiern statt. Für die Gemeinde öffnet die Kita „Türen im Advent“ oder sammelt gemeinsam mit den Eltern für Bedürftige in der Gemeinde.



Wir gehen mit.

Eine Fülle an Möglichkeiten

Wir begleiten Menschen in und bei ihrer Arbeit

Ein fesselnder Krimi, diese eine wunderschöne Tasse, die man nicht mehr neu kaufen kann, die besondere Lampe, die wunderbar ins eigene Wohnzimmer passt, eine Bluse – schöne Farbe, super Preis: Unsere Kaufnett Secondhand-Kaufhäuser laden zum Stöbern, Entdecken und Fündigwerden ein und bieten eine Fülle an Möglichkeiten für Menschen.

In unseren Sozialkaufhäusern in Unna, Kamen, Holzwickede, Hamm, Arnsberg, Werne und Fröndenberg können Menschen, vor allem mit kleinem Geldbeutel, preiswert und qualitativ hochwertig einkaufen. Darüber hinaus fördert die Kaufnett gGmbH der Diakonie Ruhr-Hellweg in ihren sieben Kaufhäusern, zwei Upcyclingwerkstätten, drei Cafés und einem Zentrallager mit zentralem Abhol- und Lieferservice Menschen,

die – unter anderem aufgrund von körperlichen Einschränkungen – lange ohne Arbeit waren, damit sie eine neue Berufsperspektive entwickeln.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Kundinnen und Kunden weiter an – es gab einen zunehmenden Bedarf an günstigen Haushaltsgegenständen, Textilien und Möbeln. Dies zeigt den hohen Stellenwert und die immense gesellschaftliche Bedeutung der Sozialkaufhäuser. Hier leben wir Nachhaltigkeit sowie ein würdiges Einkaufen und Teilhabe in mehrfacher Hinsicht: am Arbeitsleben, mit einer sinnstiftenden Tätigkeit, die auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten soll und mit der Möglichkeit, gutes Gebrauchtes kaufen zu können.



„Schön hell hier“ – Umzug in Unna

Im Frühjahr 2024 haben wir gefeiert: Am 5. März fand die Eröffnung des gesamten Kaufhauses in der Schäferstraße 2 in Unna statt. Das Interesse an der Neueröffnung der „Kaufnett“-Filiale auf über 400 m² war riesig.

„Es ist großartig, diesen Zuspruch und die Verbundenheit heute zu erleben. Danke an das ganze Kaufnett-Team für die Kreativität und den Fleiß. Alle brannten dafür, hier, mitten im Herzen der Stadt, etwas Neues zu schaffen“, so Diakonie-Vorstand Christian Korte bei der Einweihungsfeier. Nach einer Andacht von Diakoniepfarrerin Anja Josefowitz gab es Grußworte vom Superintendenten des evangelischen Kirchenkreises Unna, Dr. Karsten Schneider, dem Sozialdezernenten Torsten Göpfert, Bürgermeister Dirk Wigant, dem Geschäftsführer des Jobcenters im Kreis Unna, Uwe Ringelsiep, und Oliver Kaczmarek (MdB).

Da der Mietvertrag des Sozialkaufhauses in der Masener Straße zuvor auslief, wurde die Schäferstraße 2 in Eigenregie in ein Sozialkaufhaus umgewandelt und bietet nun in unmittelbarer Nähe zum Marktplatz auf drei Ebenen Platz zum Sortieren und Präsentieren der gespendeten Waren. Der XXL-Umzug verlief in drei Etappen. Mitte November 2023 war die Kaufnett-Boutique bereits in das Erdgeschoss der neuen Räumlichkeiten eingezogen, im Dezember zog die Sortierung ins Untergeschoss. Mit der fertigen Reno-

vierung der ersten Etage am neuen Standort waren dann 2024 alle Angebote des Kaufhauses übersichtlich in verschiedenen Themenräumen unter einem Dach untergebracht.

Herausforderungen und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt

Trotz großen Kundenzustroms eröffnete uns das Jobcenter im Kreis Unna zu Beginn des Jahres 2024, dass es im Bereich der Förderung von Arbeitsgelegenheiten und öffentlicher Beschäftigung zu hohen Einbußen in Höhe von 50 Prozent kommen werde, da kurz- und langfristig Bundesmittelstreichungen zu erwarten seien. Während andere Wohlfahrtsverbände daraufhin mitteilten, im Jahr 2025 Sozialkaufhäuser schließen zu müssen, nahm und nimmt die Kaufnett gGmbH die Herausforderung an und versucht, trotz der deutlich geringeren finanziellen Unterstützungen einen soliden Umsatz zu erzielen. Es wurden viele Gespräche mit Fördermittelgebern geführt – jedoch leider erfolglos. Um Kaufhausschließungen zu verhindern, wurden Umstrukturierungsmaßnahmen getroffen: u.a. wurde die sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmenden von Arbeitsgelegenheiten eingestellt sowie die Anzahl der Plätze reduziert.

Im Rahmen des Jobturbos rief das Jobcenter im Kreis Unna im Mai 2024 kurzfristig dazu auf, weitere arbeitsmarktpolitische Integrationsprojekte ins Leben zu rufen, um Geflüchtete, speziell aus der Ukraine,

schnell in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Daraufhin eröffnete im Juli 2024 Luthers Kunstcafé – ein Kooperationsprojekt der Kaufnett Secondhand-Kaufhäuser der Diakonie Ruhr-Hellweg gGmbH mit der Evangelischen Kirchengemeinde in Unna und dem Kunstförderer e. V. – gefördert durch die Arbeitsgelegenheit „DINA“ des Jobcenters im Kreis Unna. Durch die Kombination von gezielter Anleitung und sukzessiver Förderung entwickeln zehn Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund im Cafébetrieb ihre Fähigkeiten weiter und verbessern ihre Deutschkenntnisse. In der Upcycling-Werkstatt, einem bewusst separat gehaltenen Rückzugsort, erlernen die Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, aus ausrangierten Stücken mit Nähmaschine und eigener Kreativität neue Waren zu schaffen, die an-

schließend im Kaufhaus in der Schäferstraße verkauft werden.

Das Projekt wurde begeistert angenommen. Doch im Dezember 2024 holte die Wohlfahrtsverbände im Kreis Unna die Hiobsbotschaft vom Beginn des Jahres wieder ein: Das Jobcenter im Kreis Unna musste kurzfristig mitteilen, dass die angekündigten Mittelstreichungen aufgrund der immensen Bundesmittelkürzungen nicht mehr aufzuhalten sind und ab Ende des Jahres 2024 erfolgen müssen. In diesem Zuge erfuhren wir, dass die AGH-Maßnahme „DINA“, und somit die Hauptfinanzierungsgrundlage des Kooperationsprojektes, zum 31.12.2024 beendet werden muss. Die Kaufnett gGmbH entschied daraufhin gemeinsam mit dem Diakonie Ruhr-Hellweg e. V.,



trotz des Wegfalls der Hauptfinanzierungsgrundlage, ihr Bestes zu geben, Luthers Kunstcafé bis zum Auslaufen der Nutzungsvereinbarung zum 31.12.2025 mit Eigenmitteln weiterzubetreiben, um so den wichtigen Diakonie-Treffpunkt im Herzen Unnas aufrechtzuhalten.

Gemeinsam lernen, zusammen arbeiten

Zu unserem Fachbereich Arbeit und Entwicklung gehören auch der Integrationsfachdienst (IFD) und Arbeit Inklusive. Ziele der beiden Arbeitsbereiche sind es, Menschen mit Schwerbehinderung in Arbeit zu vermitteln, mit ihnen eine berufliche Perspektive zu erarbeiten und schließlich auch Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu beraten.

Ein Beispiel dafür ist Malgorzata Pabst, die als Gehörlose mit Unterstützung von IFD und der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) im Soester



Aquafun arbeitet. Die Geschichte „Und wir verständigen uns auch mit Händen und Füßen...“ lesen Sie, wenn Sie den QR-Code scannen.

Was wir bemerken: Die Anfragen im Bereich des Kerngeschäftes des Integrationsfachdienstes – schwerbehinderte Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt in Krisensituationen zu unterstützen – befinden sich auf konstant hohem Niveau.

Die Zahlen bei Schülerinnen und Schülern auf Förderschulen bleiben jedoch nach wie vor hinter den Erwartungen zurück, und die Schulen des Hochsauerlandkreises tun sich schwer, die Schülerinnen und Schüler des „Gemeinsamen Lernens“ an Regelschulen an uns zu melden, ebenso vermeiden dies oft die Eltern. Das führt dazu, dass Kinder mit Förderbedarf kaum oder keine entsprechende Unterstützung an Regelschulen erhalten. Aufgrund dessen intensivieren wir die Zusammenarbeit, und es finden zusätzliche Termine mit Behördenvertretern und Schulen statt. Dann werben wir dafür, Unterstützungsangebote für die Kinder in Regelschulen anzunehmen und zudem dafür, dass die Kinder dort Förderelemente bekommen können. Intensiviert wurde im Berichtszeitraum ebenfalls die Arbeit im Bereich des Übergangs der Werkstätten für behinderte Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt.

Als zusätzliche Entwicklung zeigt sich, dass es aufgrund der sinkenden Schülerzahlen in den Förderschulen schwerer wird, die Schülerinnen und Schüler in die Unternehmen zu integrieren. Einerseits herrscht großer Fachkräfte- bzw. Arbeitnehmermangel. Andererseits steht diesem Mangel eine konjunkturelle Flaute entgegen, die Arbeitgeber eher dazu veranlasst, Mitarbeitende zu entlassen. Umso wichtiger ist es, dass sich das Angebot der EAA zunehmend etabliert und wir an dieser Stelle Synergie-Effekte nutzen können und nach wie vor auf gutem Niveau in

Arbeit vermitteln konnten. 2024 sind die Mitarbeitenden verstärkt in Betriebsversammlungen und bei Info-Veranstaltungen aufgetreten und haben die Arbeit des IFD vorgestellt.

Was uns freut: Im Bereich der Reha-Beauftragungen und des Fallmanagements nach psychosomatischer Rehabilitation haben wir die Rekord-Auftragszahlen des Vorjahres fast wieder erreichen können. Dort wird unsere fachliche Expertise sehr geschätzt. Hier haben wir eine Spitzenposition in Westfalen/Lippe inne.

Gemeinden

Wir zehren von vielen tollen Kooperationsprojekten in und mit den Gemeinden vor Ort wie dem Diakonie-Treffpunkt „Café Inka“ in Arnsberg oder

dem Diakonie-Treffpunkt „Luthers Kunstcafé“ im Ev. Gemeindehaus in Unna. Wir freuen uns über den Fairteiler der Kirchengemeinden Arnsberg für Lebensmittel „zu gut für die Tonne“. Darüber hinaus gibt es die Sachspendenannahme und -sortierung für Kirchengemeinden und Erstaussstattungen und Spendenausgaben für Geflüchtete in Kooperation mit den Kirchenkreisen Unna und Hamm.

Weiter gefestigt haben wir unseren Austausch mit der Gehörlosen-Seelsorgerin und der Hörbehindertenberatungsstelle. Wir unterstützen uns gemeinsam bei allen Themen, die hörbehinderte Menschen im HSK, in Hamm und im Kreis Soest betreffen und organisieren Netzwerktreffen.



Wir sind das Team Diakonie

„Wir beraten und begleiten Kinder und Jugendliche, die Vernachlässigung in unterschiedlichem Ausmaß erfahren haben und die teils schon während der Schwangerschaft Drogen und/oder Alkohol ausgesetzt waren. Wenn ich dann sehe, dass diese Kinder in den Pflegefamilien wieder Vertrauen entwickeln, korrigierende Erfahrungen sammeln, wenn sie erleben, dass es Beziehungen gibt, die halten, dann weiß ich, warum ich diesen Job mit so viel Herzblut mache.“



Britta Ortmann, Flexible Hilfen und Pflegekinderhilfen in Hamm



„Alle wollen mich streicheln. Es ist schön, dass sich die Familien auf mich freuen und ich den Kindern guttue.“

Frida, besucht mit Frauchen
Britta Ortmann Pflegefamilien in Hamm



„Die Arbeit mit den Kunden in der Pflege macht mir großen Spaß, ich bin mittendrin. Das ist Berufung. Das kann nicht jeder. Man muss es mit Leib und Seele machen und diesen Beruf leben.“



Susanne Wilhelm,
stellvertretende Pflegedienstleitung,

„IT in der Diakonie ist für mich so etwas wie mein Baby. Angefangen haben wir vor 1993 mit zwei PCs in der Finanzbuchhaltung und mit Diamant für DOS. Heute stellen wir 750 Mitarbeitende mit IT-Zugang, Notebooks, Smartphones und den benötigten Programmen aus. Das mitzuerleben und mitzugestalten, macht mir immer noch viel Spaß, bedeutet Veränderung, Dynamik und immerwährendes Lernen.“

„Mein Arbeitsplatz liegt wunderbar: mitten im Wald. Der Ort ist einfach schön. Und der Beruf ist sehr abwechslungsreich, denn wir müssen uns durch immer mehr aufkommende Nahrungsmittelunverträglichkeiten fast täglich auf Neues einstellen. Ich mag diese Flexibilität und kann mich dadurch sehr einbringen.“



Birgit Otto, Küchenteam
Matthias-Claudius-Haus in Meschede



Christian Dohle, Leiter IT Services



Wir gehen mit.

Soziale Teilhabe, Bedürfnisse und Autonomie

Wir unterstützen, wenn die Not immer größer wird

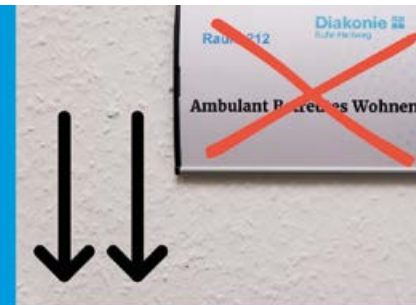
Wichtige Neuigkeiten gab es im Frühjahr aus unserem Fachbereich IV „Selbstbestimmtes Leben“: Im Rahmen des Sprachwandels der sozialen Teilhabe wurde unser großer Bereich „Ambulant betreutes Wohnen“ im März dieses Jahres in „Assistenz in eigener Häuslichkeit“, kurz AeH, umbenannt. Für die Teams an unseren insgesamt neun AeH-Standorten bedeutete dies, auch intensiv mit den leistungsberechtigten Personen in Gespräche zu gehen.

Die Namensänderung hat eine längere Vorgeschichte und unter anderem mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zu tun. „Schon vor drei Jahren hat der LWL angefangen, darüber nachzudenken,

wie wir über soziale Teilhabe reden“, erklärt Fachbereichsleiterin Sinah Mütter. Ausgangspunkt hierfür sei die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die sich dadurch ändernde Landschaft der sozialen Teilhabe gewesen.

Deshalb sei es wichtig, dass wir unsere Sprache an die Bedürfnisse und Wünsche von Menschen mit Behinderungen anpassen.

Für uns heißt das: Das Konzept und unsere Angebote bleiben gleich. Aber der Fokus verändert sich. Die neue Bezeichnung fördert die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft. Sie werden nicht länger in Kategorien wie „ambulant“



NEU: "Assistenz in eigener Häuslichkeit"



oder „stationär“ eingeteilt, sondern als individuelle Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen. Sie haben das Recht, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wie und mit wem sie leben, und das spiegelt sich nun auch in der neuen Bezeichnung wider. Wir sind an unseren Standorten Arnsberg, Bergkamen, Hamm, Kamen, Meschede, Schmallenberg, Kreis Soest und Unna für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, einer Suchterkrankung oder einer geistigen Behinderung da.

Vor allem im Bereich des AeH für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen steigt der Hilfebedarf in den letzten Jahren stark an. Stress, Vereinsamung oder bröckelnde soziale Bindungen sind nur einige Ursachen dafür. Die Anfragesituation hat sich im Berichtszeitraum zugunsten psychisch erkrankter Menschen gegenüber dem Suchtbereich verschoben. Unsere Mitarbeitenden unterstützen die Betroffenen insbesondere darin, ihr seelisches Gleichgewicht zu finden, zu stabilisieren, lebenspraktische Fertigkeiten zu erweitern, ihr Gesundheitsverhalten zu fördern, bei der Aufrechterhaltung und Gestaltung ihrer sozialen Beziehungen sowie einer sinngebenden Tagesstruktur und beruflichen Integration.

Vor allem einen Zulauf an jüngeren Menschen bemerken wir in unserer Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Erkrankte im HSK. Wir sind an

den Standorten Meschede und Schmallenberg als ambulantes Hilfsangebot für Betroffene, Angehörige und interessierte Bürger vertreten. Die Arbeit umfasst Beratung, strukturierende Freizeitgestaltung, Gruppenangebote sowie Platzierung des Themas und Aufklärung in der Öffentlichkeit. Die vermehrt jungen Menschen, die zu uns kommen, berichten von Überforderungssituationen. Die Nachfrage nach Gruppenangeboten zu Ängsten oder sozialem Kompetenztraining zeigt ein Bild „neuer“ gesellschaftlicher Problematiken wie etwa Burn Out.

Umzug nach 30 Jahren

Die Vorbereitungen begannen schon im Berichtszeitraum 2024, in diesem Jahr war es soweit: Fast 30 Jahre lang war die Ebertstraße 20 in Bergkamen das Zuhause des Betreuungsvereins der Diakonie Ruhr-Hellweg. Auch die Assistenz in eigener Häuslichkeit hatte dort ihren Standort. Im März 2025 sind beide Einrichtungen gemeinsam umgezogen: Die neue Adresse lautet In der Schlenke 34.

„Wir haben das ganze erste Obergeschoss für uns und damit deutlich mehr Platz als früher. Es gibt sieben Büroräume und einen großen Besprechungsraum, insgesamt stehen beiden Teams und den Besuchern 250 m² zur Verfügung, alles neu und sehr geräumig“, erklärt Alexander Ebel, Leiter des Betreuungsvereins. Der Umzug war nötig geworden, da ein von der Diakonie beauftragter Sachverständiger Mitte Oktober

bei Raumluftmessungen im Erdgeschoss der Ebertstraße Schimmelbelastung festgestellt hatte. Um gesundheitliche Schäden zu vermeiden, wurde die Dienststelle Ebertstraße von der Diakonie umgehend gesperrt.

Das Team des Betreuungsvereins übernimmt die rechtliche Betreuung von Menschen, die ihren Alltag nicht mehr allein regeln können und ist als Vormund für Kinder da, deren Eltern nicht für sie sorgen können. Der Betreuungsverein der Diakonie Ruhr-Hellweg ist neben Bergkamen auch in Arnsberg, Hamm, Lippstadt, Meschede, Soest und Unna für die Menschen da. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Betreuungen gestiegen: 1.013 Menschen haben wir im letzten Jahr in unserem Betreuungsverein begleitet (926 waren es im Jahr 2023), im Vormund-

schaftsverein waren wir im letzten Jahr für 631 Kinder und Jugendliche da (Vorjahr 472).

Eine große Herausforderung, die der Finanzierung, wird durch großen Einsatz und viele erfolgreiche Verhandlungen im Arbeitsbereich gemeistert. Wir schließen weiterhin erfolgreich Verträge mit den umliegenden Kommunen zur finanziellen Unterstützung der Arbeit im Vormundschaftsbereich ab. Ältere Verträge werden der Lohnentwicklung angepasst.

Eine tragende Säule ist im Arbeitsbereich das Ehrenamt. Die Arbeit vieler freiwillig Engagierter ist nicht wegzudenken. Im Jahr 2024 haben 308 ! (Vorjahr 247) Ehrenamtliche uns mit Herz, Hand und Verstand unterstützt. Die Arbeit ist sehr anspruchsvoll und bringt eine große Verantwortung mit sich.



Ein herzliches Dankeschön an unsere Ehrenamtlichen und großer Respekt!

Anlaufpunkt Bahnhofsmision wird noch wichtiger

Auch an Gleis 3 / 4 bei unserer Bahnhofsmision in Hamm ist die Arbeit der Ehrenamtlichen nicht mehr wegzudenken. Die Bahnhofsmision Hamm ist einem kontinuierlichen Wandel unterworfen, der sich an den sich verändernden Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher orientiert.

Während in früheren Jahren die Unterstützung bei Umsteige Hilfen einen großen Teil der Arbeit ausmachte, hat sich dieser Bedarf in den letzten Jahren verändert. Stattdessen steigt die Nachfrage nach umfassenderer Beratung und Begleitung stetig an. Immer mehr Menschen suchen Rat und Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen. Auch der Bedarf an Grundversorgung wie warmen Getränken, Kleidung und Hygieneartikeln ist gestiegen. Dies zeigt, dass sich die soziale Lage vieler Menschen verschärft hat und sie auf Hilfen wie in der Bahnhofsmision angewiesen sind.

Ein weiterer Trend, der erkennbar ist, ist die Zunahme von Menschen mit komplexen sozialen Problemen, wie beispielsweise psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen. Diese Entwicklung erfordert insbesondere von den Ehrenamtlichen ein breiteres Spektrum an Kompetenzen und eine intensivere Zu-

sammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen. Die enge Kooperation mit dem Quartiersprojekt (aufsuchende soziale Arbeit) ist hier ein wichtiges Element, um die Menschen vor Ort zu unterstützen. Die aufsuchende soziale Arbeit in Hamm richtet sich in erster Linie an Menschen, die von mehrfacher sozialer Benachteiligung betroffen sind. Hierzu zählen insbesondere Suchtkranke, Obdachlose und Wohnungslose sowie Menschen, die in Armut leben oder von ihr bedroht sind. Die aufsuchende soziale Arbeit in Hamm wird von insgesamt vier Trägern übernommen: Diakonie Ruhr-Hellweg e. V., Caritas, Outlaw gGmbH und AKJ e. V.

„Lichtblicke“ im Frauenhaus

102 Prozent Auslastung verzeichnen wir im Berichtszeitraum in unserem Frauenhaus in Hamm. 74 Frauen mit insgesamt 120 Kindern fanden Schutz in unserer Einrichtung. Die immer größer werdende Bedeutung unseres Frauenhauses zeigt sich nicht nur in der leider viel zu hohen Frequentierung des Hauses, sondern auch in der erhöhten Wahrnehmung in der Bevölkerung. Viele Spendenaktionen wurden zugunsten des Fördervereins des Frauenhauses initiiert. Stiftungen, Vereine und Privatpersonen haben die Erneuerung der Haustür des Hauses inkl. einer neuen Gegensprechanlage samt erhöhter Sicherheitsfunktionen finanzieren können. „Besonders“, so erinnert sich Frauenhaus-Leitung Sarah Hohoff, „war die Lichtblicke-Aktion des Radiosenders Lippewelle

Hamm.“ Der Lokalsender hat das Frauenhaus mit der Lichtblicke-Aktion unterstützt, damit die Einrichtung einen Bulli für die Arbeit mit den Frauen und Kindern erhält. Der Bulli wurde im Frühjahr dieses Jahres übergeben. Und: Die Einrichtung ist jetzt auch bei Instagram: [frauenhaushamm](#).

Immer mehr jüngere Menschen suchen uns auf

Menschen unterstützen, die von extremer materieller und sozialer Armut betroffen sind, Wohnungslosigkeit überwinden und (erneute) Wohnungslosigkeit verhindern: Das sind die Aufgaben unserer Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten in Arnsberg. 2024 sind mehr Menschen zu uns gekommen als im Jahr davor, und wir nehmen wahr, dass unser Angebot am Standort „Zu den Werkstätten“ immer wichtiger wird. „Die Menschen, die zu uns

kommen, leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen, finden aber keine neuen Wohnungen. Zusammen mit steigenden Lebenshaltungskosten führt dies zu immer größeren und komplexeren Problemlagen“, berichtet Lisa See, die die Beratungsstelle leitet. Zudem würden die Klientinnen und Klienten immer jünger, der Anteil der unter 25-Jährigen steige (fast 60 Prozent mehr als 2023). „Die Jüngeren benötigen mehr Unterstützung bei Dingen des Alltags wie Kontoeröffnung oder bei der Beantragung eines Personalausweises.“

Eine weitere wachsende Gruppe, die das Angebot aufsucht, sind Frauen. Aktuell sind 40 Prozent unseres Klientels weiblich. Doch: Frauen in sozialer Not sind oft unsichtbar – ihre Bedürfnisse werden schnell übersehen. Aufmerksamkeit in der Presse und den



sozialen Medien hat unser Aufruf dazu, Hygieneartikel zu spenden, erregt. Denn: 80 Prozent unserer Klientinnen sind unter 50 und somit regelmäßig auf Tampons und Binden angewiesen, können sich diese aber kaum oder gar nicht leisten. Durch seltenen Tamponwechsel besteht allerdings Gefahr für die Gesundheit. Wir freuen uns, dass unsere Spendenaufrufe ein Erfolg waren und nehmen gerne weiterhin Spenden entgegen.

Seit dem Herbst bieten wir zudem – finanziert durch Kollektenmittel – an zwei Tagen in der Woche ein warmes, frisch gekochtes Mittagessen an. Im Berichtszeitraum wurde das Essen an einem Tag von einem Caterer, am anderen von unserem Café Inka gekocht. Dank einer Spende konnten wir unsere Küche umbauen und kochen seit Frühjahr 2025 selbst. Für viele unserer Klientinnen und Klienten ist das Essen bei uns die einzige warme und frisch zubereitete Mahlzeit in der Woche.

Modern, digital und nah am Menschen

Wir gehen mit der Zeit in unserer Suchtberatung: Zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten sind wir in die digitale Suchtberatung (DigiSucht, gefördert vom Land NRW) eingestiegen. Diese Art der Beratung erleichtert die Zugangswege gerade für junge Menschen und holt sie in ihrer Art der Kommunikation ab. Die digitale Suchtberatung begünstigt ebenfalls in einem Flächenkreis wie dem Kreis Soest

den Zugang zur Suchtberatung und ist ein Baustein unserer Beratung vor Ort. Dennoch finden die meisten Beratungen in den Beratungsstellen vor Ort statt, das Online-Angebot ersetzt diese keinesfalls. Aktuell werden insbesondere Menschen von uns beraten, die aufgrund von Lebensveränderungen, Trennung, Krankheit, Familiengründung sowie den erhöhten Lebenshaltungskosten (Miete, Heiz- und Stromkosten, Lebensmittel) nicht mehr mit ihrem Einkommen auskommen und in finanziell existenzielle Krisen geraten. Es sind sowohl Menschen, die einem Beruf nachgehen, als auch Menschen, die im Arbeitslosengeld- sowie im Sozialleistungsbezug sind. Einige dieser Menschen haben in der Phase der „Null-Zins-Politik“ Eigenheime erworben, die sie aktuell nicht mehr abzahlen können. Es sind aber auch Rentner, die jahrelang berufstätig gewesen sind, und nun im Alter nicht mit den Rentenbezügen auskommen.

Aufgrund dieser Entwicklungen wurde im Hochsauerlandkreis und im Kreis Soest die Chance ergriffen, das Projekt „Energiehilfen“ umzusetzen. Das Projekt läuft seit Oktober 2023 und wurde im Oktober 2024 verlängert. Die Projektstelle soll nach wie vor alle Menschen mit Fragen zu den gestiegenen Kosten beraten, unterstützen und Lösungswege aufzeigen.

Was uns freut: Die Gruppenangebote, die Treffen und Ausflüge unserer Beratungsstelle für Menschen mit

Behinderung und unserer Hörbehindertenberatung leben und sind immer gut besucht. Bei den Gehörlosentreffpunkten werden aktuelle weltpolitische und technische Themen als Schwerpunkte gesetzt, wie etwa die Wahlen in Amerika, der Krieg in Israel oder auch Balkon-Solaranlagen.

Gemeinden

2024 wurde der Kontakt zu den Kirchengemeinden in Hamm ausgebaut, und für 2025 konnten Projekte initiiert werden. So hat im August in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde und der Bahnhofsmision ein Gottesdienst auf dem Bahnhofsvorplatz stattgefunden. Die Ehrenamtlichen waren aktiv an der Gestaltung beteiligt, suchten die Lieder aus, schrieben die Fürbitten und beantworteten Fragen zur alltäglichen Arbeit in der Bahnhofsmision.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Betreuungs- und Vormundschaftsverein halten regelmäßig Vorträge zu den Kernkompetenzen des Arbeitsbereiches in den Gemeinden. Ehrenamtliche sind sehr häufig Gemeindemitglieder. Im Bereich der AeH bestehen vor allem im Kirchenkreis Unna Kontakte zur Nutzung von Räumlichkeiten für Sitzungen, Angebote und für unser Sommerfest. Auch bei unserer Schuldnerberatung

gibt es an vielen Standorten einen engen Bezug zu den Kirchengemeinden.

Im November 2024 fand eine Kunstaussstellung in der Pauluskirche in Hamm statt, die in Verbindung mit einer Andacht durch Pfarrerin Astrid Taudien auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam gemacht hat. Der Verkauf der Bilder ging an den Förderverein des Frauenhauses.

Unsere Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten hat mit der evangelischen Kirchengemeinde Arnsberg das Sommerfest und das Weihnachtsfest gefeiert. Es gab einen Gottesdienst mit einem gemeinsamen Essen im Anschluss. Die Klientinnen und Klienten der Beratungsstelle haben kleine Geschenke und Lebensmitteltüten erhalten.

Unsere Hörbehindertenberatung freut sich über die Zusammenarbeit mit Pfarrerin Heidi Bunse-Großmann (Gehörlosenseelsorge) sowie über die Gottesdienste in Gebärdensprache in der Soester Kirche St. Maria zur Höhe und im Evangelischen Gemeindehaus in Lippstadt. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden schafft die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen ein unterstützendes Netzwerk. Schön ist immer das „Lebendige Adventsfenster“ der Emmaus-Kirchengemeinde in Soest.



Wir gehen mit.

Grün wie der Wald und blau wie das Meer

Im Fachbereich weht ein frischer Wind und wir ermöglichen Erlebnisse, die nachhaltig wirken

Gemeinsam reisen, miteinander unterwegs sein – die Sehnsucht wächst. Neue Gesichter und das Gefühl, angekommen zu sein auf Spiekeroog. Und im Sauerländer Wald? Hier konnte unser Matthias-Claudius-Haus mit über 25.300 Übernachtungen das beste Ergebnis in der Geschichte des Hauses aus dem Vorjahr sogar noch leicht übertreffen. Und: In unserem Fachbereich V, Reisen und Erholung, sind wir nachhaltig und zukunftsorientiert unterwegs.

Fast so etwas wie eine große „Reisefamilie“

„Die ersten Wochen im neuen Jahr sind fast rum und die sind immer der Wahnsinn. Das Telefon klingelt hier im Reisedienst ununterbrochen, hier herrscht absoluter Hochbetrieb.“ Renata Ettelt, langjährige Kollegin aus unserem Reisedienst, kennt es: Kaum ist der druckfrische Katalog erschienen, beginnt für das Team die heiße Zeit. „Vor allem langjährige Stammkunden buchen direkt Anfang des Jahres ihre Urlaube mit uns, etliche buchen auch direkt mehrere Reisen.“



Viele Kundinnen und Kunden kennen wir schon jahrelang, wir sind fast so etwas wie eine große ‚Reisefamilie‘.“

Jedes Jahr ist der Katalog bunt bebildert und zeigt auf über 120 Seiten die große Vielfalt unseres Reisedienstes. Erholungsreisen sind besonders bei Senioren beliebt und führen in unsere eigenen Häuser auf Spiekeroog und in das Matthias-Claudius-Haus in Meschede-Eversberg, aber auch in bekannte Kurorte sowie an die Nord- und Ostsee nebst Inseln oder auch an den Gardasee. Nicht fehlen dürfen unsere fachkundig begleiteten Themenreisen für Trauernde oder Demenzerkrankte und ihre Angehörigen.

„Auch Reisen für Familien, zum Beispiel nach Spiekeroog, gehören zum festen und sehr beliebten Programm unseres Reisedienstes. Wir sind breit aufgestellt und bekannt dafür, dass unsere Reisen immer fachkundig von erfahrenen ehrenamtlichen Leitern begleitet werden“, erklärt Renata Ettelt. Und dabei ist es egal, ob bei Gemeindefreizeiten, Seniorenreisen über Weihnachten und Silvester – das Ziel ist immer dasselbe: allen Beteiligten in der Gemeinschaft einen unbeschwerten Urlaub zu ermöglichen.

Als Reiseanbieter im Raum der Kirchen sind wir einer der wenigen verbliebenen Dienste. Die Nachfragen und die Anfragen überstiegen auch 2024 oftmals das Angebot.

Im Jahr 2024 haben wir 88 Reisen veranstaltet, und 2.020 Reisende haben mit uns eine schöne Zeit verlebt. Im Bereich der Diakonie An der Agger haben wir auf 32 Reisen 335 Reisende mitgenommen. Wie schon in den letzten Jahren, haben wir auch im Berichtszeitraum aufgrund der vielen Nachfragen weitere Reisen dazugekauft und organisiert. Reisen für besondere Zielgruppen haben sich sehr gut etabliert. Im Jahr 2024 haben zwei Reisen für Demenzerkrankte und deren Angehörige, sowie drei Trauereisen in Kooperation mit dem Kirchenkreis Unna und durch ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen und -begleiter des Reisedienstes stattgefunden, ebenso wie eine durch den Reisedienst organisierte Gemeindefreizeit für eine Gemeindegruppe.

Zum Jahresprogramm für das Team des Reisedienstes gehört es auch, Infoveranstaltungen für Interessierte in Soest und Hamm anzubieten. Außerdem gab es auch im letzten Jahr wieder die beliebte Reisemesse in Unna und das Reisecafé in Burgsteinfurt.

Nachhaltige Erholung für Familien

Familienerholung NRW bedeutet Teilhabe für Familien, die sich keinen Urlaub leisten können: Loslassen, etwas anderes erleben, auftanken, miteinander Positives erfahren, überhaupt vielleicht zum ersten Mal einen Urlaub planen, sich auf den Weg machen... Wunderbar ist es für uns, immer wieder festzustellen, wie nachhaltig diese Auszeit in Familienferienstätten

auf die Familien wirkt. Auch im Jahr 2024 war die Nachfrage überwältigend, und es wurde sehr vielen Familien ein gemeinsamer Urlaub ermöglicht.

Neben zahlreichen externen Trägern von anerkannten Familienferienstätten sind auch unsere Häuser auf Spiekeroog und das Matthias-Claudius-Haus in Meschede-Eversberg Orte, die das Familien NRW-Projekt umsetzen. 2024 konnten wir wieder viele Gruppen und Familien bei uns begrüßen, deren Aufenthalt durch Kollektenmittel oder andere Landes- und Bundesmittel gefördert wurde. Neben Erholung und Entspannung rücken auf der Insel auch die Themen Bewahrung der Schöpfung, Umweltschutz

und Nachhaltigkeit – eines der Unternehmensziele der Diakonie Ruhr-Hellweg – immer weiter in den Blickpunkt.

Um Familien geht es auch bei unserer „FaBi“: Familien zu unterstützen, Kinder und Familien in allen erdenklichen Konstellationen sowie in herausfordernden Lebenssituationen auf ihrem Weg zu einem erfüllten und gelungenen Leben zu begleiten, ist wesentliche Aufgabe der Familienbildung. Unser vielfältiges Angebot umfasst unter anderem Kurse, die darauf abzielen, die Elternkompetenz zu stärken und die Gesundheit zu fördern. Darüber hinaus werden Musik- und Bewegungsprogramme angeboten



und Fachkräfte mit Fachtagen und Fort- und Weiterbildungen angesprochen. Unsere FaBi hat ihren Standort in Hamm, nutzt aber auch die vielfältigen Möglichkeiten der Diakonie Ruhr-Hellweg in benachbarten Städten und Kreisen. 2024 haben wir den Fokus verstärkt auf die Weiterentwicklung des Arbeitsbereiches gelegt. Unser Ziel ist es, das Angebot digitaler und flexibler zu gestalten, um besser auf die Bedürfnisse der Zielgruppen einzugehen. Das bedeutet auch, dass neue Projekte geplant und umgesetzt werden, darunter Erste-Hilfe-Kurse am Kind sowie verschiedene Naturprojekte, die die FaBi erweitern und neue Themen aufgreifen.

Frischer Wind auf unserer Lieblingsinsel

Ganz viel frischen Wind gibt es seit Anfang dieses Jahres auf unserer Lieblingsinsel Spiekeroog, auf der wir die beiden Häuser „Haus Barmen“ und „Haus am Meer“ betreiben. Mit Heike und Peter Eißler haben wir ein sehr engagiertes und erfahrenes Gastronomienpaar gewinnen können, das sich seit Anfang April um beide Häuser kümmert. Peter Eißler hat jeweils die Hausleitung und die Küche übernommen, seine Frau Heike ist für den Empfang der Gäste und Verwaltungstätigkeiten zuständig. Außerdem kümmert sie sich um alles Organisatorische, „was eben so tagtäglich in Gästehäusern anfällt“.

Heike und Peter Eißler kommen aus Schwaben und arbeiten bereits seit 30 Jahren zusammen in der Gastronomie. Acht Jahre lang haben sie auf Wan-

geroog ein Landschulheim geleitet, zuletzt haben sie gemeinsam ein Restaurant/Brauhaus in Parchim betrieben. „Parchim war auch schön, aber uns hat das Inselleben gefehlt. Dieses Gefühl von Weite, wenn man aus dem Fenster schaut, die Freundlichkeit der Insulaner, das ist ein Arbeits- und Lebensgefühl, das man auf dem Festland nicht hat. Spiekeroog gefällt uns bisher ganz toll, es ist gemütlich, ruhig, hier ticken die Uhren irgendwie noch anders“, schwärmt Heike Eißler.

Wir werden noch grüner und nachhaltiger

Noch einmal wurde im schönen sauerländischen Wald im Berichtszeitraum das Ergebnis aus dem Vorjahr leicht übertroffen: Konnten wir mit 25.000 Übernachtungen 2023 unser bestes Ergebnis in der Geschichte des Matthias-Claudius-Hauses (MCH) in Meschede-Eversberg vermelden, waren es im Jahr 2024 25.300. Mit unseren Kooperationspartnern im Bereich der Erlebnis- und Umweltpädagogik konnten wir weiterhin erfolgreich eine Vielzahl von Angeboten machen. Die 180-Quadratmeter große, barrierefreie und multifunktionale Bewegungshalle bleibt das Highlight für Familien im Rahmen unseres Projektes „Familie bewegt“ und bietet für viele Gruppen wie Konfis oder Klassen eine tolle Räumlichkeit für ihre Aktivitäten.

Und ganz oben tut sich auch etwas: Wir werden noch grüner und nachhaltiger. Auf einer Fläche von

rund 1.500 m² wurde die alte Dachfläche des Hauses modernisiert und energetisch saniert. Das alte Dach (zum Großteil in seiner Substanz noch aus dem Jahr 1964, zum Teil von 1994) war durch Undichtigkeiten und Co. reif für eine Sanierung. Im Zuge derer wurde eine große Photovoltaikanlage mit 200 Modulen installiert – eine sinnvolle Investition in die Zukunft, weil das MCH dadurch auf Dauer nicht unerheblich Stromkosten einsparen kann. Und ganz nebenbei wurde das aufgestellte Gerüst auch dafür genutzt, um den schon länger geplanten neuen Fassadenanstrich aufzutragen. Bei Erstellung dieses Berichtes waren die Arbeiten kurz vor der Fertigstellung.

Zur Erinnerung: Gruppenraum- und Begegnungsreichs-Dachflächen wurden am MCH bereits erneuert (2014) und sind wie der Speisesaalanbau (2017) sowie die Bewegungshalle (2021) auf dem neuesten Stand.



Gemeinden

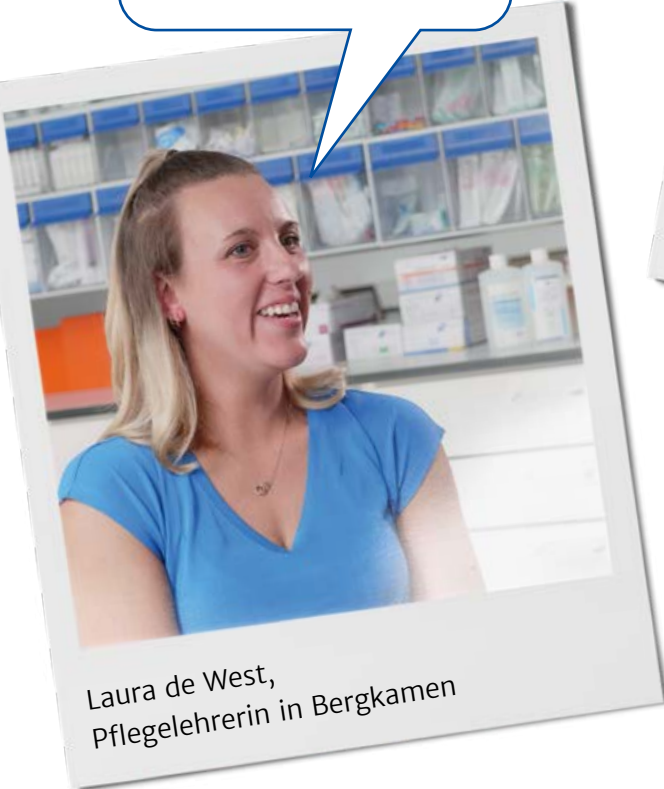
Auf Spiekeroog sind in unseren Häusern immer wieder und gerne Gruppen aus den unterschiedlichen Gemeinden unserer Kirchenkreise zu Gast: Chöre, Orchester, Konfirmandengruppen. Auch das Matthias-Claudius-Haus ist Herberge für Konfirmanden- und Gemeindefreizeiten sowie an Bläser- und Chorprobenwochenenden aus den Kirchenkreisen Hamm, Unna und Soest-Arnsberg. Zudem ist das Haus Veranstaltungsort für weitere Maßnahmen und Projekte in Trägerschaft der evangelischen Erwachsenenbildung oder einzelner Kirchengemeinden.

Mit unserem Reisedienst sind wir in den Gemeinden unterwegs und gerne zu Gast für Vorträge oder bei Treffen der Frauenhilfen. Außerdem organisiert der Reisedienst in Kooperation mit einzelnen Kirchengemeinden Gemeindefreizeiten und unterstützt Gruppen bei der Suche von geeigneten Zielen und Planung von eigenen Freizeiten.

Über gelebtes Miteinander mit den Gemeinden freuen wir uns ebenso bei unserer Familienbildung, denn eine Vielzahl der Angebote findet in Einrichtungen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden statt.

Wir sind das Team Diakonie

„Pflegerkräfte auszubilden ist für mich eine Arbeit mit Sinn, denn sie ist eine wichtige Investition in unsere soziale Zukunft.“



Laura de West,
Pflegerlehrerin in Bergkamen

„Ich bin jemand, der immer unterschiedliche Aufgaben braucht. Hier gibt es jeden Tag etwas Neues, und ich konnte für mich immer dazulernen: Seit 2001 arbeite ich bei der Kaufnett - zuerst als Hilfschreiner, jetzt koordiniere ich den Fuhrpark.“



Waldemar Schilke, Kaufnett in Unna



Inge Nonte, Leitung Flexible
Hilfen und Integration in Soest

„Die Diakonie hat noch einmal einen ganz anderen Blick auf Menschen als andere Träger. Es ist mir ein Herzensanliegen, dass es Kindern und Familien gut geht. Das ist das, was zählt.“

„Ich bin immer unterwegs, habe viel Kontakt mit Menschen und viele unterschiedliche Aufgaben. Ich mag meinen Job, weil er so abwechslungsreich ist. Ich bin durch einen glücklichen Zufall bei der Diakonie gelandet.“



Alen Nuhanovic,
NettWerker Dienstleistungsagentur,
unterwegs in Unna, Soest, Arnsberg

„Ich fühle mich in meinem Team unheimlich wohl. Es ist schön, den Mitarbeitenden weiterhelfen zu können, wenn Fragen sind. Es melden sich täglich Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen. Man ist immer respektvoll, alle sind hilfsbereit. Das ist ein tolles Miteinander. Das ist für mich Diakonie.“



Céline Tham,
Personalabrechnung in Arnsberg



- wertschätzend
- respektvoll
- partizipierend
- ehrlich



Wir gehen mit.

Pflege mit Herzblut und nah am Menschen

Mit super Noten, zukunftsorientiert und fachlich fundiert sind wir für unsere Kunden da

Sommer 2024: Aufregung, gespanntes Warten und dann ... jubeln.

Wir haben erneut super abgeschnitten: Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) hat unsere Diakoniestation geprüft. Das Ergebnis: Wir haben mit der Note 1,3 bestanden. Einmal im Jahr nimmt der MDK Pflegedienste unter die Lupe. Mit 1,3 waren wir auch 2024 wiederholt besser als der Durchschnitt der Pflegedienste in NRW.

Einen ganzen Tag lang wird geprüft, wie wir arbeiten und ob die uns anvertrauten Menschen die Pflege bekommen, die sie benötigen. Das ist für uns immer aufregend, aber das Ergebnis spricht für sich. Zig Fragen werden gestellt, zum Beispiel über die Hygiene- und Schutzmaßnahmen, zur Dokumentation und den Arbeitsmaterialien. Sind die Daten richtig dokumentiert, die Arbeitsmaterialien steril gelagert? Dafür werden die Kundinnen und Kunden unseres ambulanten Pflegedienstes auch zu Hause besucht



und ausführlich befragt. Zentraler Punkt aber ist das Qualitätsmanagement.

Im Mittelpunkt der Arbeit unserer Diakoniestation, unseres ambulanten Pflegedienstes, steht die ganzheitliche Versorgung pflegebedürftiger Menschen in ihrem eigenen, sozialen Umfeld unter Einbeziehung Ihrer Wünsche und Bedürfnisse. Wir nehmen wahr, dass es vermehrt Anfragen zur Versorgung psychisch erkrankter Menschen gibt. Eine weitere Beobachtung ist, dass sich viele Kundinnen und Kunden und auch Angehörige keine adäquate Pflege leisten können. Die Sätze der Pflegekassen sind niedrig, die privaten Zahlungen sehr hoch. Wir bemerken, dass aus diesem Grund oft nur das Minimum an Pflege gewünscht wird. Im Berichtszeitraum haben wir das Versorgungsangebot in Arnsberg eingestellt. Der Fokus wurde neben dem etablierten Raum Soest auf Kunden in Werl und Welter gelegt.

NettWerker: Wir gehören zum Lebensalltag

Unsere NettWerker sind an den Standorten Hamm, Kreis Unna, Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis tätig, um Menschen dabei zu unterstützen, den Alltag daheim zu bewältigen. Mit der NettWerker Dienstleistungsagentur bieten wir individuelle Unterstützung an, damit Menschen auch im Alter oder bei längerer Krankheit gut zuhause leben können. Das Team übernimmt haushaltsnahe Hilfen wie allgemeine Reinigungsdienste, Wäschepflege, Mahl-

zeitenzubereitung oder Einkäufe. Zudem gibt es Hausmeister-, Betreuungs- und Fahrdienste. Auch Menschen mit Demenz oder anderen degenerativen Einschränkungen erhalten die Möglichkeit, ihr Leben möglichst selbständig zu gestalten. Weiterhin erfahren Angehörige durch uns Entlastung im Alltag.

Insgesamt wurden 2024 (651) mehr Kundinnen und Kunden betreut als im Vorjahr (632). Der Fahrdienst zu Ärzten, Angehörigen, öffentlichen Veranstaltungen, etc. wird immer öfter genutzt.

In vielen Gemeinden gehören wir zum Lebensalltag dazu und bleiben in stetigem und herzlichem Kontakt mit den Menschen vor Ort. Dazu gehören auch Besuche in den Gemeinden, bei denen wir gerne beraten. So bieten die NettWerker zum Beispiel Vorträge über ihre Arbeit an oder über die Abrechnungsmöglichkeiten bei den Pflegekassen. Schön ist, dass die NettWerker auch an der Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt sind. Reges Gemeindeleben findet auch bei unserem „Monat der Diakonie“ statt, an dem die NettWerker gerne und oft mit viel Herzblut beteiligt sind.

„Dich schickt der Himmel“

Welch ein wunderbares Fest: Im Mai 2024 haben wir an beiden Standorten unserer Fachschule für Pflegeberufe Geburtstag gefeiert. Herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren!

An unseren hochmodernen Schulen begegnen wir dem Fachkräftemangel in der Pflege: In Unna und Bergkamen können Menschen eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Pflegefachkraft absolvieren. Seit Oktober 2023 bieten wir an unserem Standort Bergkamen auch die einjährige Ausbildung zur/m Pflegefachassistent*in an.

Und die Jubiläumswoche? Die war einfach schön. Und zum Geburtstag gab es? Na klar, Blumen und Luftballons! Und so war die Stadtkirche in Unna zum Auftakt der Woche festlich geschmückt und mit vielen blauen Luftballons dekoriert. Auf ihnen stand

das Motto des Jubiläumsgottesdienstes „Dich schickt der Himmel“! Damit waren die über 1.600 Absolventen gemeint, die in den letzten 30 Jahren an beiden Standorten ausgebildet wurden. Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler im stimmungsvollen Gottesdienst das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aufgeführt. „Das, was wir hier im Stück gesehen haben, setzen Sie jeden Tag mit Herzblut in der Praxis um. Sie lassen sich anrühren von den Menschen, die Sie pflegen. Vielen Dank dafür“, lobte Dr. Karsten Schneider, Superintendent des Kirchenkreises Unna, die Anwesenden.



Zahlreiche Gäste aus Politik und Kirche waren zum Gottesdienst, der von Diakoniepfrasserin Anja Josefowitz gehalten wurde, eingeladen und hielten Grußworte, so auch Landrat Mario Löhr: „Pflege ist für die Gesellschaft enorm wichtig. Jetzt, und in der Zukunft noch mehr. Wir können uns glücklich schätzen, dass die Diakonie in Zeiten von Fachkräftemangel zwei hochmoderne Schulen in der Region betreibt. Ein Glücksfall für uns.“

Wie fortschrittlich und spannend die Ausbildung zur Pflegefachkraft mittlerweile ist, davon konnten sich Interessierte an zwei gut besuchten Tagen der Offenen Türen überzeugen. An den Standorten Unna und Bergkamen standen mittwochs und freitags die Türen der Schulen offen, und alle – vom Kollegium bis zu den Auszubildenden – waren mit großem Engagement im Einsatz. Viele Besucherinnen und Besucher waren erstaunt darüber, wie modern der Unterricht in der Pflege heute ist. So gibt es mittlerweile sogenannte Skills-Labs, digitale Pflegeübungsräume mit Simulations-Pflegepuppen.

„Eine fachlich fundierte Ausbildung ist das eine, worauf wir Wert legen. Wir sind aber auch sehr stolz darauf, dass wir unsere Auszubildenden menschlich begleiten. Hier herrscht ein besonderes Miteinander, der einzelne Mensch steht im Vordergrund, an unseren Schulen sollen sich alle wohlfühlen. Das macht uns, glaube ich, so besonders.“ Heike Brauckmann-

Jauer leitet beide Pflegefachschulen seit 30 Jahren und hat in der Zeit etliche Veränderungen mitgestalten dürfen. Das sei nicht immer leicht gewesen, „aber zusammen mit meinem Kollegium haben wir vieles erreichen können.“

Zu den Tagen der Offenen Türen und dem Gottesdienst waren auch viele Ehemalige gekommen. Ein schönes Zeichen, so Diakonie-Vorstand Christian Korte: „Schau dich um. Das ist dein Verdienst als Schulleiterin, Heike. Du hast in den 30 Jahren einen langen Atem bewiesen. Du und Dein Team, Ihr habt Beeindruckendes geleistet. Voller Stolz kann ich sagen: Wir leben, was wir lehren! Das stärkt uns den Rücken, und mit diesem Motto gehen wir in die nächsten 30 Jahre.“



Den Film zum 30. Geburtstag aus unserer Öffentlichkeitsarbeit gibt es hier zu sehen.

Gemeinden

Gelebtes Miteinander in den Gemeinden unserer vier Kirchenkreise ist im Fachbereich Pflege und Gesundheit seit Jahren etwas, was uns am Herzen liegt und uns gleichsam viel Freude bereitet. So sind wir immer unterwegs, um unsere Angebote vorzustellen, Vorträge zu halten und miteinander ins Gespräch zu kommen. Oft bieten die NettWerker bei den Frauenhilfen der Kirchengemeinden Vorträge über ihre Arbeit an. Dabei geht es hauptsächlich um die Tätigkeiten, die wir anbieten sowie die Abrechnungsmöglichkeiten bei den Pflegekassen. Auch die Kolleginnen und Kollegen der Diakoniestation halten auf Nachfrage gerne

Vorträge in den Gemeinden. Darüber hinaus sind die NettWerker an Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt und wirken regelmäßig beim Monat der Diakonie mit.

Gute Kooperation und wunderbare Zusammenarbeit unserer Fachschulen mit den Gemeinden: Für die Abschlussfeier/Zugnisübergabe wird in Unna die Stadtkirche und in Bergkamen die Friedenskirche genutzt. Diakonie-Pfasserin Anja Josefowitz, Pfarrer Bernd Ruhbach und Pfarrer Frank Behr übernehmen zu solchen Anlässen die Andachten.





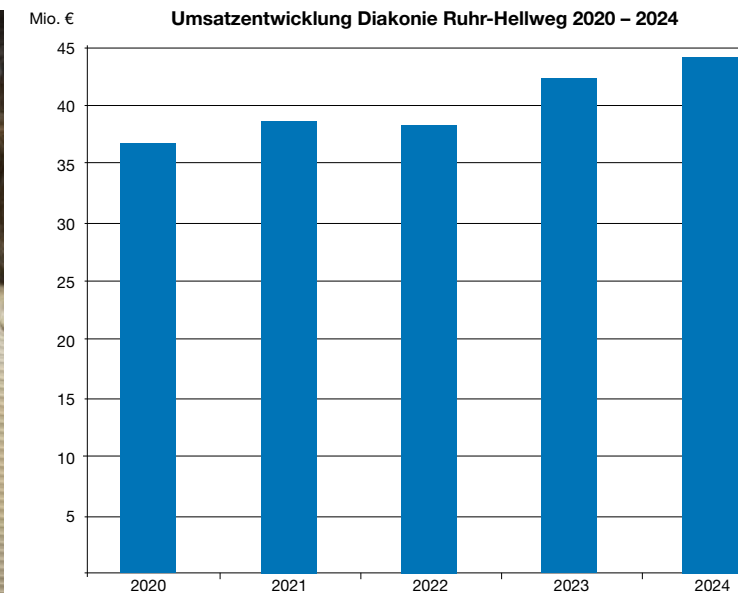
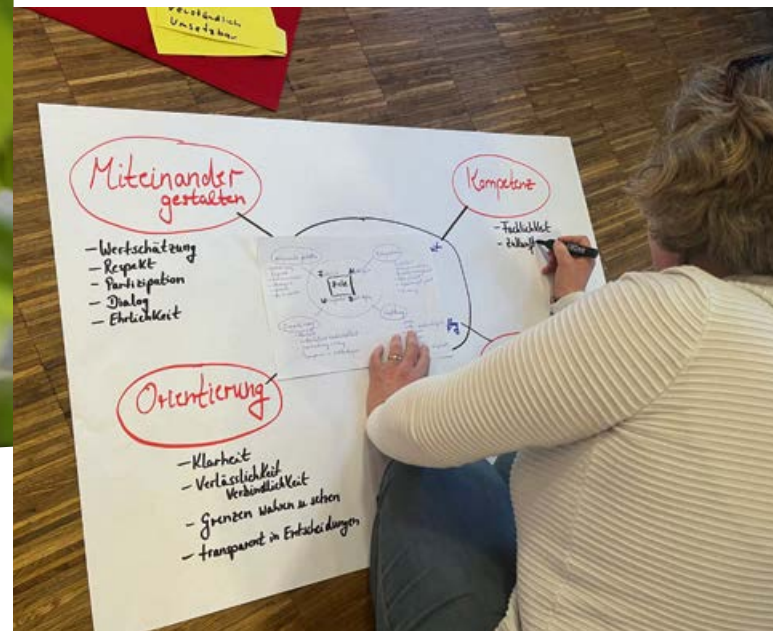
Wir gehen mit.

Gute Führung, Führung, wie wir sie uns vorstellen, ein gutes Miteinander: Damit haben wir uns in der Diakonie Ruhr-Hellweg sehr intensiv und mit sehr viel Engagement auseinandergesetzt. Verstärkt zugewandt haben wir uns dem Thema im Jahr 2024: In einer großen Mitarbeitenden-Befragung haben wir von Kolleginnen und Kollegen Impulse bekommen, wohin wir uns gemeinsam entwickeln möchten und wie wir alle, die wir bei der Diakonie Ruhr-Hellweg arbeiten, unsere Diakonie in der Zukunft sehen.

Durch diesen Impuls und getragen durch christliche Werte und unser Leitbild, sowie wissend um unsere vier Unternehmens-Zieldimensionen (Diakonischer Auftrag, Wirtschaftlichkeit, Fachlichkeit und Nach-

haltigkeit) haben unsere Führungskräfte in einem sehr intensiven Beratungs- und Auseinandersetzungs-Prozess einen Orientierungsrahmen für gute Führung entwickelt. Diesen haben wir mit der Überschrift „Achtsam führen“ versehen.

Das möchten wir leben, dazu möchten wir im Austausch bleiben, wir möchten gemeinsam reflektieren, Rückmeldungen aus der Mitarbeiterschaft einholen, damit Menschen gerne zum Team Diakonie gehören, und wir wünschen uns auch, dass unsere Führungskräfte stets Lernende bleiben. Visuell aufbereitet haben wir das Thema anschließend auch: Beim Durchblättern durch diesen Jahresbericht ist Ihnen bestimmt das kleine Geschenk aufgefallen, das auf



einigen Seiten zu sehen ist. An den vier Außenseiten des Geschenks kann man unsere Führungsgrundsätze ablesen.



Öffnet man das Geschenk, sind unsere vier Unternehmenszieldimensionen zu lesen, und im Innern entdecken alle, die neugierig geworden sind, als Herz des gesamten Prozesses unser Leitbild und ein kleines

Schokoherz als Symbol dafür, dass für uns achtsame Führung nicht nur ein Projekt, sondern vielmehr ein Herzensanliegen ist. Und in diesem Jahresbericht lassen Kolleginnen und Kollegen uns daran teilhaben, was es für sie bedeutet, Teil des Teams Diakonie zu sein.

Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Nicht nur erklärtes Unternehmensziel, sondern ebenfalls für uns sehr wichtig sind Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Wo immer es möglich ist, versuchen wir, unseren Beitrag zu leisten. Mal ganz klein: beim Kauf von Fair-Trade-Kaffee für unsere Dienststellen... und mal ganz groß: Am Matthias-Claudius-Haus ist die 1.500 m² große alte Dachfläche modernisiert und energetisch saniert und in diesem Zuge auch eine große Photovoltaikanlage mit 200 Modulen installiert worden. Eine sinnvolle Investition

in die Zukunft, weil das MCH dadurch auf Dauer nicht unerheblich Stromkosten einsparen kann. Auch dieser Jahresbericht, den Sie in den Händen halten, ist nach bestem Wissen und Gewissen nachhaltig produziert. Infos dazu finden Sie auf der Rückseite.

Technisches, Praktisches und Abbau von Hürden

Mitte dieses Jahres haben wir einen großen Schritt in Richtung Barrierefreiheit gemacht: Unsere Internetseiten sind mit der Assistenztechnologie „Eye-Able“ ausgestattet worden. Zu erkennen ist die neue Technik an einem kleinen Männchen auf unserer Seite. Eye-Able ermöglicht es Nutzerinnen und Nutzern, Kontraste auf Websites einzustellen, Schriften zu vergrößern, sich die Seiten vorlesen zu lassen und vieles mehr. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, sich Inhalte in Einfacher Sprache vorlesen zu lassen. Mit dem Einbau dieser Technologie sind wir noch nicht so barrierefrei, wie wir es uns wünschen, freuen uns aber darauf, Barrierefreiheit fortlaufend weiter voranzutreiben und die Internetseiten weiter zu optimieren. Schauen Sie gerne bei uns im Netz vorbei: www.diakonie-ruhr-hellweg.de Hier finden Sie alles Wissenswerte und Neuigkeiten aus der Diakonie Ruhr-Hellweg, können eine Reise buchen und Vieles mehr. Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns in den sozialen Medien bei Instagram oder Facebook folgen.

Eine weitere Investition in die Barrierefreiheit und eine Erleichterung für Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen haben wir im Laufe des Jahres an einem der größten Standorte der Diakonie Ruhr-Hellweg, im Haus der Diakonie in der Wiesenstraße in Soest, getätigt. In drei Räumen (im großen Tagungsraum im EG, im Gruppen- und Sitzungsraum im 1. OG und im Büro unserer Hörbehindertenberatung) sind spezielle Wandpaneele, Bilder und Deckenelemente angebracht worden, um besseres und entspannteres Hören zu ermöglichen. Die meisten Elemente sind stoffbezogene und offenporige Absorber-Platten – diese verbessern durch ihre schalldämmenden Eigenschaften spürbar und hörbar die Akustik für Mitarbeitende und Besucher.

Zukunftsgerichtet sind wir auch im Bereich der IT unterwegs: Das Thema sichere elektronische Kommunikation setzt sich immer mehr durch. Durch die elektronische Kommunikation mit Gerichten, Anwälten und Organisationen (eBO) können wir verschlüsselt und datenschutzkonform kommunizieren. Im Bereich der Pflege wird unser Pflegedienst, die Diakoniestation, an die „Telematik“ angeschlossen. Dadurch kann sicher mit Ärzten, Apotheken, Krankenhäusern und Kliniken kommuniziert werden (KIM – Kommunikation im Medizinwesen). Ebenso kann dadurch die elektronische Patientenakte (ePA) genutzt werden, sofern unsere Kundinnen und Kunden zugestimmt haben. Weitere verfügbare Dienste sind das eRezept (elektronisches Rezept) und der eMP (elektronischer Medikationsplan).



Miteinander und Gemeinschaft

Danke möchten wir an dieser Stelle für so viel gelebte Gemeinschaft sagen: Bei unserem Projekt Monat der Diakonie, bei dem wir wechselweise einen Monat lang in einer Gemeinde in unseren drei Kirchenkreisen zu Gast sind, erleben wir immer viele bereichernde Begegnungen mit den Menschen in den Kirchengemeinden – danke dafür, dass wir so immer wieder auch räumlich zusammenkommen.

Eine schöne Erinnerung haben wir an den Spätsommer: „Wunderbar.“ „Es war eine schöne Erfahrung, zu sehen, wer so alles bei uns arbeitet und wie viele Menschen für die Diakonie tätig sind.“ „Ich hatte das Gefühl, ein Teil von etwas zu sein.“ Das sind einige der durchgehend positiven Rückmeldungen zu unserem Mitarbeitendenfest im Maxi-Park in Hamm. Und so war es denn auch: ein Abend, an dem wir alle zusammen voller Leichtigkeit und mit ganz viel Team-Gefühl gefeiert haben. Für uns als Organisatoren ist es eine sehr nährnde Bestätigung, zu wissen, dass wir für die gute Zusammenarbeit etwas sehr Wertvolles auf die Beine gestellt haben und dazu beitragen konnten, dass unsere Kolleginnen und Kollegen sich bei uns wertgeschätzt und wohl fühlen und gerne ihren Dienst tun.

Immer wieder erleben wir dies auch bei unserem Mitarbeitenden-Einführungstag, den wir im Matthias-Claudius-Haus in Meschede ausrichten: Die neuen

Kolleginnen und Kollegen werden traditionell bei uns an einem Tag, der nur für sie ist, willkommen geheißen. Es gibt viele wichtige Informationen über die Diakonie Ruhr-Hellweg, viel Input, zum Beispiel über die Zusammenarbeit mit der IT oder der Personalabteilung, Impulse, eine Andacht, es wird gesungen, und wir erleben jedes Jahr wieder, dass unseren „Neuen“ dieser Einstieg ins große Team guttut. Bei uns arbeiten 975 Mitarbeitende (inklusive Versorgungsverein), davon 730 in Teilzeit. Der unermüdliche Einsatz einer Vielzahl an Ehrenamtlichen, die uns in unseren Diensten unterstützen, stellt eine große Bereicherung dar.

Neues, Neuigkeiten und Entwicklungen

Neu bei uns sind blaue, runde, 80 x 80 cm große Aufkleber mit der Aufforderung „Sprich darüber. Bitte!“, die fortan in unseren Dienststellen an den Toiletten-Spiegeln und auch in Mitarbeitenden-Bereichen oder dort, wo Klientinnen und Klienten sie sehen, zu finden sind. Darauf zu lesen ist die Telefonnummer der externen Ansprechperson zum Thema sexualisierte Gewalt in diakonischen Einrichtungen.

Dieses Thema nehmen wir sehr ernst und handeln im Bewusstsein, dass es jeder und jedem von uns passieren kann, dass man bei der Arbeit oder im diakonischen Ehrenamt in eine grenzüberschreitende Situation gerät, man sich unwohl fühlt und gerne mit

jemandem über das Geschehene reden, das Thema einordnen und den Vorfall ggf. auch melden möchte. Dafür gibt es bei unserem Dachverband, der Diakonie RWL, eine Ansprechperson, die Unterstützung und anonyme Beratung anbietet. Sie ist erreichbar unter der Telefonnummer: 0211 6398-399. Darauf möchten wir mit den Aufklebern aufmerksam machen und so Hilfe anbieten. Neben der Telefonnummer gibt es noch einen QR-Code, über den man direkt zum Kontakt gelangt.

Staffelübergabe: Seit dem 1. September ist Marius Schwarz (Bild Mitte) neuer Leiter der Personalabtei-

lung. Der Kollege löst Rolf Szinglober ab, der sich seit 2008 hauptverantwortlich um die Personalabteilung bei uns in der Diakonie gekümmert hat. Rolf Szinglober war in den über 30 Jahren noch in vielen anderen Leitungspositionen für uns tätig (u.a. Leitung der Finanzbuchhaltung und seit acht Jahren Abwesenheitsvertretung von Vorstand Christian Korte) und hat über die Jahre viele Prozesse und Entwicklungen in der Diakonie maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Rolf Szinglober bleibt uns in der Diakonie erhalten. Er vertritt als Vorstandsreferent Christian Korte bei Abwesenheit, unterstützt bei der Gremienarbeit und hilft bei der Begleitung des Verwaltungsrats.



SPRICH DARÜBER - BITTE!

Unsere externe Ansprechperson bei sexualisierter Gewalt in diakonischen Einrichtungen: ☎ 0211 6398-399

Diakonie 
Ruhr-Hellweg





*Wir sind gerne für Sie da,
 sprechen Sie uns an!*

Wir gehen mit.

Ihre Ansprechpersonen

Vorstand: Christian Korte

Clemens-August-Straße 10, 59821 Arnsberg

Telefon: 02931 78633-10

ckorte@diakonie-ruhr-hellweg.de

Vorstandsreferent: Rolf Szinglober

Clemens-August-Straße 10, 59821 Arnsberg

Telefon: 02931 78633-60

rszinglober@diakonie-ruhr-hellweg.de

Vorstandssekretariat: Carolin Pikos

Clemens-August-Straße 10, 59821 Arnsberg

Telefon: 02931 78633-11

cpikos@diakonie-ruhr-hellweg.de

Gemeinden, Fundraising, Diakonie Ruhr-Hellweg Stiftung Ansprechpartner: Udo Sedlaczek

Clemens-August-Straße 10, 59821 Arnsberg

Telefon: 02931 78633-35

usedlaczek@diakonie-ruhr-hellweg.de

Kommunikation und Marketing

Leitung: Kathrin Dohle

Wiesenstraße 15, 59494 Soest

Telefon: 02921 3620-170

kdohle@diakonie-ruhr-hellweg.de

Menschsein. Hoffnung stiften.



www.diakonie-ruhr-hellweg.de/stiftung/

Diakonie Ruhr-Hellweg Stiftung

Für Menschen da zu sein, sie in Notlagen zu unterstützen, das ist für uns als Diakonie Ruhr-Hellweg Stiftung eine Herzensangelegenheit und Ausdruck gelebter christlicher Nächstenliebe.

Mit einer Zustiftung, einem Testament, einem Vermächtnis oder einer Spende können wir für Menschen in Not, die unsere Hilfe brauchen, nachhaltig viel Gutes bewirken.

Sie haben sicherlich Fragen. Kontaktieren Sie uns. Wir stehen Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Udo Sedlacek • T 02931 78633-35
stiftung@diakonie-ruhr-hellweg.de

Spendenkonto bei der KD-Bank
DE52 3506 0190 2100 5750 03

Verwendungszweck: Spende / Zustiftung

Diakonie Ruhr-Hellweg Stiftung
Clemens-August-Straße 10 • 59821 Arnsberg

Diakonie Ruhr-Hellweg

Diakonie Ruhr-Hellweg e. V.
Clemens-August-Straße 10
59821 Arnsberg

www.diakonie-ruhr-hellweg.de

 Diakonie Ruhr-Hellweg

 [diakonie_ruhr_hellweg](https://www.instagram.com/diakonie_ruhr_hellweg)



Wir gehen mit.